

Nr. 1874
Die Stunde der Zentrafaal
von Robert Feldhoff

In der Milchstraße können die Menschen und die Angehörigen der anderen galaktischen Zivilisationen endlich aufatmen: In einem furiosen Leuchteuer konnte am gigantischen Schwarzen Loch im Zentrum der Menschheitsgalaxis das Ende für Goedda bereitet werden.

Die "Mutter der Krieger" ließ sich von den künstlich erzeugten Kaskadierenden Feuern anlocken und verging im Verlauf der Operation Wunderkerze. Zum Abschluß zog sie noch die Tolkander mit in den tödlichen Abgrund, Ihre Kinder, die ihr zu Millionen an Bord von über 200.000 Raumschiffen ins Verderben folgten.

Der riskante Plan, den der unsterbliche Arkonide Atlan mit Hilfe der Terraner und der Herreach verwirklichen konnte, hat somit funktioniert. In der Milchstraße kann nach der unheimlichen Invasion der Wiederaufbau beginnen.

Dabei stellen sich Atlan und die anderen Aktivatorträger die Frage, wo Perry Rhodan und sein langjähriger Wegbegleiter Reginald Bull sind. Immerhin tauchte Alaska Saedelaere, der mit den zwei Terranern verschwunden ist wieder auf – die beiden Freunde blieben aber verschollen.

Keiner in der Heimatgalaxis weiß, daß Rhodan und Bull in der Galaxis Plantagoo gestrandet sind. Dort haben sich die bisher so friedfertigen Galornen, die heimlichen Herrscher über die Sterneninsel, in wahnsinnige Bestien verwandelt die unzählige Sonnensysteme mit Krieg überziehen. Schuld daran ist eine merkwürdige Aggressionsstrahlung.

Perry Rhodan sieht als einzige Hoffnung ausgerechnet eine Zusammenarbeit mit den Völkern der Tasch_Ter_Man und der Zentrifaal. Entscheidend ist DIE STUNDE DER ZENTRIFAAL...

Die Hauptpersonen des Romans:

Perry Rhodan—Der Terraner will mit einem waghalsigen Plan den Frieden für Plantagoo sichern.

Reginald Bull—Rhodans ältester Freund leidet unter der Aggressionsstrahlung.

A_Caliform—Der Anführer der Zentrifaal geht in einen Risikoeinsatz.

Foremon—Der Adlat sieht nur eine Hoffnung für seine Heimatgalaxis.

Kaif Chiriatha—Die Kriegsherrin der Galornen gibt keine Ruhe.

1.

"Wir haben noch Atemluft für zwanzig Minuten", verkündete Reginald Bull bitter.

Halt doch den Mund, Dicker!

"Und das ist verdammt wenig", fuhr er fort. "Ich hatte nämlich mit meinem Leben noch eine Menge vor. Da war mal so eine Bar in Terrania, in Atlan Village. Verdammt, wie hieß die noch ... Erinnerst du dich nicht, Perry?"

Ich holte tief Luft, obwohl ich wußte, daß ich so mein Leben um ein paar Sekunden verkürzte:

"Du meinst die Bar mit der Rothaarigen?"

"Exakt!" Reginald Bull deutete mit den Händen eine geschwungene Hüfte und eine ausladende Oberweite an. "Die tolle Rothaarige. Sie wollte mir doch partout nicht ihre VisiphonNummer geben."

Ich sagte unwillig: "Das war vor gut tausend Jahren oder so, Bully. Die Dame hat längst das Zeitliche gesegnet."

"Ach ...? Na, dann werd' ich sie wohl in der Hölle treffen."

"Wieso nicht im Himmel?"

"Damen mit solchen Figuren kommen nicht in den Himmel. Ich übrigens auch nicht, nebenbei bemerkt. Als ich noch jung war, hatte ich das eine oder andere Glas Whisky zuviel."

“Wenn du da mal nicht unterreibst. Ich habe dein Sündenregister viel länger in Erinnerung.”

Der Dicke war blaß um die Nase. Wer hätte das nicht verstehen können angesichts der Lage, in der wir uns befanden.

A_Caliform, der Zentrifaal mit der weißen Haut und der schwarzen Blickleiste, trat zu uns und sagte kalt: “Ich kann euer Gerede nicht nachvollziehen. In Anbetracht der Lage halte ich es nicht für angemessen, dümmliche Scherze zu machen.”

Reginald Bull öffnete beleidigt den Mund.

Bevor der Dicke den Zentrifaal zurechtweisen konnte, sagte ich rasch: “Du hast ja recht, Califom. Aber jeder muß auf seine Weise das Ende bewältigen.”

Die PEGOOM war ein Wrack. Ein schwarzes Galornenschiff hatte uns mit einer Salve getroffen. Die schwarzen Schiffe waren unsere Todfeinde; allesamt bemannt mit Galornen, die der Aggressionsstrahlung unterlagen.

Kaum eines der Geräte an Bord funktionierte noch. Nicht der Antrieb, nicht die Lebenserhaltungsanlagen, erst recht nicht die Schutzschirme.

Und der Notruf, den wir in die Galaxis schickten, konnte ebensogut beim Feind landen wie bei Freunden.

Halb Plantagoo befand sich im Krieg. Ursache waren die sogenannten Drachen von Galorn und von Helter Baaken. Wer immer sich in ihrer Nähe befand, wurde von dem unstillbaren Drang erfaßt, seine Angriffslust auszuleben.

An Hilferufen herrschte kein Mangel. Ich nahm an, daß die meisten Raumschiffe in Not sich selbst helfen mußten.

Im .Normalfall hieß das, es war zu Ende. So auch bei uns.

Wenn uns nicht der Erstickungstod erwischte, dann eben die gelbe Sonne. Die PEGOOM—beziehungsweise das, was von ihr übrig war—würde in kürzester Zeit verglühen. Vielleicht noch bevor die Luft zu Ende ging.

Aus dem Grund nützte es wenig, wenn wir unser Leben mit komprimierter Luft aus den Schutzzügen verlängerten. Wir schwebten im Schwerkraftfeld des Sterns. Mit Schutzzügen konnten wir dem Sog nicht entkommen. Auch nicht, wenn sie Flugaggregate besaßen.

Hinzu kam eine kleine, ebenfalls unerquickliche Tatsache: Unser Begleiter an Bord der PEGOOM war ein Fremdlebewesen namens Ton_Gabbeth. Gabbeth gehörte zum Volk der Tasch_Ter_Man. Das bedeutete, er besaß einen Körper wie ein morscher Baumstumpf, gelagert auf einem kreuzförmigen Geflecht aus Muskeln. Für TonGabbeth gab es an Bord der PEGOOM keinen passenden Raumanzug. Sein Körper war zu ungewöhnlich geformt.

Reginald Bull schaute mich fragend an. Dann warf er dem Tasch_Ter_Man einen bedeutsamen Blick zu. “Können wir nicht irgendwas für den Kleinen tun, Perry?”

“Tja, Dicker. Daraüber denke ich gerade nach.”

In dem Augenblick, da es mit der Atemluft vorbei war, erstickte der Tasch_Ter_Man als erster.

Es lag nicht in meiner Art, Freunde sehenden Auges sterben zu lassen. Außer_ dem stellte Ton_Gabbeth den Grund unserer Mission dar. Ohne ihn hätten wir die Reise ins Gronen_System niemals angetreten.

Er war der einzige, der auf dem Planeten Tasch_Term, seiner Heimatwelt, die Position der mysteriösen Sumpfstation kannte.

Von Ton_Gabbeth hing möglicherweise das Überleben der Plantagoo_Völker ab. Man konnte seine Bedeutung gar nicht hoch genug einschätzen.

Ich stieß eine Verwünschung aus, die den Dicken neben mir erblassen ließ.

“He, Perry ...” Kurz darauf mußte er finster grinsen, und er sagte: “Wenn du schon so anfängst, dann sieht es wirklich trübe aus.”

“Stimmt. Wie lange haben wir noch?”

Bull blickte auf seine provisorische Uhr, die zwar keine terranische Standardzeit zeigte, aber zur groben

Orientierung nützlich war.

“Achtzehn Minuten.”

“Wir werden um jede Sekunde kämpfen. Die Notrufe gehen permanent hinaus. Vielleicht können wir die verbleibende Zeit um eine Viertelstunde strecken.”

“Kämpfen ist gut”, meinte er. “Und wie wollen Herr Rhodan das anstellen?” Reginald Bull trat heftig gegen ein Armaturenpult; was die Plastikverkleidung mit einem scharfen Laut zerbrechen ließ. Es war alles zerstört in der PEGOOM. .

“Achtzehn Minuten Atemluft …”, überlegte ich laut. “Das gilt aber nur, wenn wir alle permanent Luft holen. Wenn wir uns hinlegen oder schlafen, sparen wir Sauerstoff.”

“Kannst du mir verraten”, fragte der Dicke sarkastisch, “wer von den Leuten hier bereit wäre, sich hinzulegen?”

Drüben an der Wand standen die Zentrifaal aus A_Califorms Clan, ehemals Kämpfernaturen, heute geshiftet und ohne jede eigene Aggressivität; daneben Foremon der Wächter, trotz Todesgefahr die Ruhe selbst; außerdem Ton_Gabbeth, den der bevorstehende Tod nicht weiter zu berühren schien.

“Vernünftig genug sind sie allemal”, behauptete ich. “Nur du nicht. Du kannst es ja wieder mal nicht erwarten. Aber darauf soll es jetzt nicht ankommen. Wir haben Raumanzüge für alle, außer für Ton_Gabbeth. Deshalb werden wir jetzt die Anzüge anlegen und die Helme schließen. Auf diese Weise ist es nur noch Gabbeth, der atmet. Er bekommt die ganze Luft alleine. Wir anderen leben aus den Anzügen.”

Ich streifte eine jener gelben Monturen über, wie man sie an Bord jedes Galornenschiffes fand. Die Anzüge ähnelten entfernt terranischen SERUNS. Es dauerte nicht lange, dann blickte ich auf gefaßte Gesichter hinter Helmscheiben.

A_Caliform und seine Leute schöpften neue Hoffnung, auf Grund von völlig falschen Voraussetzungen.

Die Luftvorräte reichten jetzt ein bißchen länger. Doch was nützte das, wenn die PEGOOM in die Sonne zu stürzen drohte?

Der Temperaturmesser der Zentrale war zerstört, wie fast alles andere. Die Anzüge verfügten jedoch über eigene Vorrichtungen.—Ich konnte verfolgen, wie die Hitze auf einen Wert von etwas über fünfzig Grad Celsius anstieg. In den Schutzanzügen machte uns das wenig aus. Aber Ton_Gabbeth schwebte von nun an in akuter Lebensgefahr.

Ich stellte mich zu dem Tasch_Ter_Man und fragte: “Wie lange kannst du noch aushalten?”

Es dauerte eine Weile, bis das seltsame Wesen antwortete. “Nicht sehr lange, Perry Rhodan. In meinem Körper befindet sich ein hoher Flüssigkeitsanteil. Wenn die Flüssigkeit zu sieden anfängt, sterbe ich.”

“Keine Angst”, behauptete ich, “so weit kommt es nicht.”

Ton_Gabbeth erwiderte: “Ich bin anderer Meinung. Soweit ich es beurteilen kann, habe ich noch zwischen sechs und acht Minuten.”

“Wie kannst du das wissen, wenn …”

Ich unterbrach mich mitten im Satz.

“Stop!” kommandierte ich laut. “Alle mal Ruhe halten!”

Das leise Gemurmel, mit dem sich die Zentrifaal unterhielten, kam zum Erliegen. Es wurde ruhig. *Geisterhaft still*, fügte ich in Gedanken hinzu.

Dann drehte ich mich um und schaute auf das Funkgerät. Es gab ein summendes Geräusch von sich.

“Eine Nachricht!” rief ich. “Da trifft ein Spruch ein, der sich an uns richtet!”

Wir bildeten einen Halbkreis um den Hyperfunk_Empfänger.

“AN RAUMSCHIFF PEGOOM”, las ich vom Display ab, “UNBEDINGT STRIKTE FUNKSTILLE HALTEN. PEILUNG ABGESCHLOSSEN, WIR SIND UNTERWEGS.”

“Moment mal, Perry”, meinte Reginald Bull. “Die Antwort ist nicht unterzeichnet. Möglich, daß es sich um ein schwarzes Galornenschiff handelt.”

“Ja. Möglich. Aber warum sollte ein schwarzes Schiff uns zur Funkstille auffordern?”

Darauf wußte mein alter Freund keine Antwort. Es war letztlich auch egal, wie wir starben. Die

Fremden mußten sich schon sehr beeilen, wenn sie noch etwas retten wollten.

Ich hob die Hand und schaltete den Notruf aus. Die PEGOOM war nun darauf angewiesen, daß das fremde Schiff wirklich zu Hilfe kam. Einen anderen Empfänger konnten wir nicht mehr erreichen.

*

Ton_Gabbeths pessimistische Voraussage bewahrheitete sich nicht. Acht Minuten vergingen, und er war immer noch am Leben. Teilweise lag es daran, daß der beschädigte Rumpf der PEGOOM besser gegen Hitze dämmte als vorhergesehen. Die Temperatur stieg lange nicht über achtzig Grad Celsius.

Nach zwölf Minuten fiel ein Raumschiff aus dem Hyperraum. Ich erkannte zuerst nicht, um welchen Typ es sich handelte; auch die Ortergeräte waren von der Zerstörung betroffen.

Dann aber identifizierten wir die Länge der Einheit mit 550 Metern, die Bauweise als eiförmig. Mit anderen Worten, es war ein *weißes* Galornenschiff. Schwarze Schiffe waren ausnahmslos 900 Meter lang.

Die fremde Einheit ging längsseits. Auf dem letzten intakten Monitor konnte ich beobachten, wie der Raumer uns aufnahm.

Ein letzter Ruck, dann lag das Wrack der PEGOOM still im Hangar. Ich konnte mir denken, daß die Hülle eine Temperatur von um die tausend Grad aufwies. Wir mußten also noch ein paar Minuten warten.

Ich spürte eine überwältigend positive Austrahlung. Im fremden Schiff hielten sich einige Dutzend Galornen auf. Ihre Nähe gab ein gutes Gefühl; obwohl ich wußte, daß die Herrscher von Plantagoo mit der Lage bedeutend schlechter fertig wurden als ich oder der Dicke.

Die Temperatur in der PEGOOM sank rapide. Die Außenhaut wurde offenbar künstlich vereist, damit das Schiff begehbar wurde.

Wir packten Ton_Gabbeth und schlepten ihn nach draußen. Zuerst gingen die Zentrifaal, dann_ kamen Bully, ich und der Tasch_Ter_Man. Ganz am Schluß folgte Foremon, dem das Schiff eigentlich gehörte"

Von draußen bot die Hülle einen fürchterlichen Anblick. Ein eiförmiges Design ließ sich bestenfalls mit Phantasie erkennen, ansonsten ähnelte der Haufen Schrott einer zerknüllten Dose. Die PEGOOM würde nie wieder fliegen. Ein Wunder, daß wir in der Zentrale überlebt hatten.

"Kannst du gehen, Ton_Gabbeth?" fragte ich.

"Ja, Perry Rhodan. Danke."

"Gut. Dann hältst du dich ab jetzt bitte stets in meiner Nähe auf."

Der Kommandoton war keineswegs eine Unverschämtheit, sondern im Gegenteil erwünscht. Tasch_Ter_Man ließen sich gern befehlen. Auf diese Weise sparten sie das Entscheidungshormon Kasch_Phech, von dem sie im Leben nur einen begrenzten Vorrat besaßen.

"Ich habe verstanden", antwortete Ton_Gabbeth.

Die Stimme klang wieder einwandfrei. Ich war sicher, daß er sich erholen würde.

Mein Blick wanderte in die entgegengesetzte Richtung.

Ein Schott öffnete sich, und am Eingang zum Hangar erschien eine blauhäutige Gestalt. Sie ähnelte den fettleibigen Buddha_Figuren, wie man sie in manchen Gegenden der Erde noch kaufen konnte.

Es handelte sich anscheinend um ein weibliches Wesen. Aber das ließ sich nicht am Aussehen feststellen. Wenn ein Mensch das Geschlecht eines Galornen erkennen wollte, so gelang das nur in Ausnahmefällen und auch nur über das mentale Feld.

Die Galornin war knapp zwei Meter groß. Ich hatte selten eine Vertreterin dieser Rasse gesehen, die so fett, deren Haut so faltig War.

Die Gedankengänge der Galornin wurden bruchstückhaft verständlich. *Sorge, Verwunderung und Verzweiflung*, das waren die Empfindungen, die ich neben der positiven Ausstrahlung wahrnahm.

"Mein Name ist Loud Myriad", sprach sie, "ich bin die Kommandantin dieses Schiffes." Ihre Baßstimme artikulierte ein freundliches, getragenes Goo_Standard. "Ich begrüße euch an Bord der SCARVANKEN. Wir haben den Notruf gehört. Am verwendeten Informationskode ließ sich ablesen, daß es

sich um ein galornisches Beiboot handeln mußte. Wir haben uns in höchster Eile auf den Weg gemacht."

"Gerade noch rechtzeitig." Ich trat nach vorne und sagte: "Mein Name ist Perry Rhodan. Im Namen meiner Begleiter bedanke ich mich für die Rettung."

Die Ausstrahlung der Galornin war sehr viel stärker, als es bei Vertretern dieses Volkes normalerweise der Fall war. Ihre Nähe wärmte mich regelrecht.

Sie wollte wissen: "Was ist geschehen?"

"Wir wurden von einem schwarzen Galornenschiff abgeschossen. Es geschah auf der Flucht von ZentrifaalZentrum."

Eine tiefe Wehmut mischte sich ins mentale Feld der Galornin. "Wir erleben furchtbare Zeiten. Alles, wofür die Galornen so viele tausend Jahre gekämpft haben, zerbricht nun. Wir können es nicht überstehen. Wir werden entweder verrückt wie meine Artgenossen auf Helter Baaken, oder wir zerbrechen innerlich."

"Dafür ist es ein wenig früh", . versuchte ich zu dämpfen. "Noch ist nicht alles verloren. Es war gut und richtig, Loud Myriad, daß ihr uns gerettet habt."

Ich deutete hinter mich, auf den einsvierzig großen Knochenmann mit den riesigen Segelohren: "Dieser Adlat ist Foremon. Der Stellvertreter von Ce Rhioton, dem zweiten Boten von Thoregon."

Loud Myriad riß die Augen auf.

"Das ist Foremon? Ich kann es nicht glauben." Sie strahlte Erstaunen aus, eine regelrechte Welle. "Die SCARVANKEN befand sich lange Zeit bei den Welten der Kroogh. Es war unsere Aufgabe, die Einhaltung des Friedens von Plantagoo zu kontrollieren. Deshalb sind wir nicht über alle Details informiert, nur über Funksprüche. Im Großen jedoch ..."

Sie unterbrach sich und starnte den Adlatten an.

Ich fuhr fort: "Foremon, mein Begleiter Reginald Bull und ich waren unterwegs nach Galorn, zur Brücke in die Unendlichkeit. Wir flogen mit Wissen und Billigung Kaif Chiriathas, um nach dem verschollenen Ce Rhioton zu suchen. Aber unsere Mission ist gescheitert. Der Drache von Galorn hatte bereits zu strahlen begonnen. Und dann passierte das mit dem schwarzen Galornenschiff."

Loud Myriad hielt eine Weile inne. Ich konnte ihre Verwirrung fühlen.

"Ich weiß nicht, was du sagen willst, Perry Rhodan", sprach sie. "Und ich weiß nichts von einem strahlenden Drachen."

"Natürlich nicht. Aber ich werde dir alles erklären. Loud Myriad, wir benötigen dich und dein Schiff, um Plantagoo zu retten."

*

Wir trafen uns in einer Art Konferenzzimmer: Bully und ich, Foremon, die Kommandantin und einige Mitglieder ihrer Besatzung.

A_Caliform und seine Leute nutzten die Zeit, kleinere Blessuren zu pflegen. Sie gaben vor, sich außerdem um TonGabbeth kümmern zu wollen.

Mir war jedoch klar, daß die Zentrifaal aus völlig anderen Gründen der Konferenz fernblieben. Sie mochten die Galornen nicht. Ich hielt das für verständlich.

Seit den Erlebnissen in der Zentrischen Wolke wußten wir über die gemeinsame Vergangenheit der Zentrifaal und der Galornen Bescheid. Von einem schwarzen Galornenschiff namens KEMPEST hatte ich erfahren, daß die Zentrifaal das Produkt eines genetischen Experimentes darstellten. Die Angriffslust, die ihr Leben bestimmte, war künstlich angezüchtet. Im entscheidenden Augenblick hatte man sie dann fallenlassen und nach ZentrifaalZentrum verbannt, ohne technische Unterstützung, in der Hoffnung, sie mögen ganz von allein aussterben.

Die Zentrifaal hatten jedoch eine eigene Zivilisation entwickelt, allen Voraussagen zum Trotz. Sie hatten Raumschiffe gebaut und die galaktische Bühne von Plantagoo betreten.

Darin lag ihr Pech; das, was viele Jahrtausende später A_Caliform und 'seinen Leuten zum Verhängnis

geworden war.

Die Galornen hatten die zentrische Aggressivität nicht hingenommen, sondern mit dem Shifting beantwortet.

Shifting—die verhängnisvollste Waffe der Herren von Plantagoo. Wer den auferlegten Frieden nicht halten wollte, der wurde mit dem Entzug all seiner aggressiven Persönlichkeitsanteile bestraft. Gleichzeitig wurde die verbliebene Lebenszeit um die Hälfte reduziert, für jedes Lebewesen, egal ob Kind, junge Frau oder Greis.

Ebendiesem Shifting waren die Zentrifaa vor kurzem zum Opfer gefallen. A_Caliform und seine Leute waren permanent von Selbstmordgedanken bedroht. Nicht wenige hatten den Gedanken wahr gemacht.

Ich konnte es ihnen nicht verdenken. In meinen Augen kam das Shifting einer seelischen Kastration gleich.

So fortgeschritten die Galornen gern erscheinen wollten, so sehr befanden sie sich auf dem falschen Weg. Frieden konnte man nicht erzwingen. Man mußte ihn sich hart erarbeiten.

Im Fall einer ganzen Galaxis konnte es Zehntausende von Jahren dauern, aber das wollten die Galornen nicht wahrhaben. Auch nicht Loud Myriad und ihre Leute.

“Ich wußte gern, Fremder, was du jetzt denkst”, sagte sie argwöhnisch.

Darauf gab ich keine Antwort. Ich zwang mich, die rabenschwarzen Gedanken zu verbannen. Es gab genug aktuelle Probleme.

“Als wir nach Galorn kamen, um den Pilzdom in der Ebene aus Basalt zu betreten, da trafen wir auf ein starkes Feld aus Aggressionsstrahlung”, berichtete ich. “Wir wußten da noch nicht, was uns passiert war. Aber wir fanden es heraus.—Ihr Galornen nehmt euren Kindern die aggressiven Persönlichkeitsanteile weg, wenn sie sehr jung sind. Die sogenannten Aggressivquoten sperrt ihr in einer Vorrichtung ein, die ihr den Dachen nennt ...”

“Das ist richtig”, gestand Loud Myriad zu, mit einemmal hellhörig. “Was willst du sagen, Perry Rhodan?”

Ihr breites, unerhört faltiges Gesicht verzerrte sich. Sie ahnte wahrscheinlich, was nun kam.

“Euer Vorgehen hat sich als fataler Fehler erwiesen. Wir haben herausgefunden, daß der Drache von Galorn manipuliert wurde.—Bist du mit dem inneren Aufbau einer solchen Konstruktion vertraut?”

“Nein”, gab sie zögernd zu. “Kein Galorne ist das. Jedenfalls nicht gründlich. Höchstens die Drachenbauer.”

Ich schüttelte den Kopf. Mir war nicht verständlich, wie ein Volk eine solche Verantwortung an wenige Personen abgeben konnte. In bezug auf die Galornen verstand ich so manches nicht.

“Der Drache ist im Prinzip ein tiefer Schacht”, fing ich an. “Jedes Galornenkind fällt ein einziges Mal hinein. So auch du, Loud Myriad, so wie ihr alle.”

Ich schaute die Galornen im Zimmer der Reihe nach an. Da ich die Absicht hatte, sie für meinen Plan zu gewinnen, benötigte ich ein Vertrauensverhältnis. Sie mußten meine Autorität anerkennen, weil sie sich selbst als unfähig erwiesen hatten, mit der größten Krise ihrer Geschichte fertig zu werden.

“Am Grund des Schachtes fanden wir einige technische Anlagen. Wir haben herausgefunden, daß es sich um Lebenserhaltungsaggregate handelt. Im brachen von Galorn sind diese Anlagen jedoch beschädigt. Wir nehmen an, daß sie mit Absicht sabotiert wurden.”

Loud Myriam schrie protestierend auf.

“Das ist nicht möglich, Perry Rhodan! Der Drache einer Galornenwelt kann ausschließlich von Drachenbauern betreten werden. Und die würden niemals eine Anlage sabotieren, die ihre eigene Gilde erschaffen hat.”

Ich lächelte böse.

“Du unterliegst in diesem Punkt leider einer Täuschung, Myriad. Aber dazu gleich.—Wir stiegen einen Tunnel hinab, der in den eigentlichen Hort des Drachen führt. Dort lagern einige Tonnen biologischer Masse, die von den Lebenserhaltungsanlagen ernährt wird. Die Genmasse dient dazu, eure Aggressivquoten in sich

aufzunehmen und zu speichern. Auch hier wurden die Anlagen sabotiert. Mit der Folge, daß die Masse im Absterben begriffen ist."

Die Galornen schwiegen schockiert. Ich konnte ihre Zweifel spüren. Es tat mir leid, ihnen solche Nachrichten präsentieren zu müssen. Für Mitleid und Rücksicht hatte ich jedoch keine Zeit.

"Und jetzt komme ich zu dem Punkt mit der Sabotage", fuhr ich fort. "Am Grund des Drachenhorts fand sich eine Leiche. Es war die Leiche eines Zentrifaal."

Die Galornen sprangen auf. Nur Loud Myriad blieb sitzen. Im entscheidenden Moment zeigte sie so etwas wie Nervenstärke.

"Ein Zentrifaal, Perry Rhodan?" fragte sie nachdenklich.

"Ja."

"Wie kam er da hin?"

"Wir wissen es nicht. Aber wir nehmen an, daß er für die Sabotage verantwortlich war."

"Eine solche Sabotage kann nicht von den Zentrifaal kommen. Jedenfalls nicht der Plan. Sie besitzen nicht die notwendigen Mittel, so etwas zu tun. Das Wesen wurde wahrscheinlich nur als Mittelsmann mißbraucht."

"Ja. Das denken wir auch. Dafür spricht die Tatsache, daß der Zentrifaal tot war, als wir kamen."

"Wieso", fragte sie nachdenklich, "hat der Zentrifaal die gesamte Genmasse nicht einfach zerstrahlt?"

"Das habe ich mich auch schon gefragt. Aber die Antwort ist einfach. Wäre die gesamte Masse auf einen Schlag vernichtet worden, es hätte vermutlich einen spontanen Aggressionsschock gegeben, der in ganz Plantagoo fühlbar gewesen wäre. Eine halbe Stunde Angriffslust—and vorbei. Der Saboteur hatte jedoch etwas anderes im Sinn. Der Saboteur wollte, daß sich die Aggression langsam entwickelt. Es war sein Ziel, ganz Plantagoo in einen Vernichtungskrieg zu treiben. Dieses Ziel wird er auch erreichen, wie es aussieht."

Ich ließ den Galornen ein paar Minuten, den Bericht zu verdauen. Aber nicht zuviel; mir lief die Zeit davon.

"Wir nahmen aus dem Drachenhort eine Probe der abgestorbenen Genmasse mit", fuhr ich nach einiger Zeit fort. "Mittlerweile war der Krieg schon ausgebrochen. Eure schwarzen Sternenschiffe waren aus der Pentrischen Wolke ausgeschwärmt und brachten Tod und Vernichtung überallhin ... Wir gingen also davon aus, daß zeitgleich der Drache von Helter Baaken sabotiert wurde. Das spricht im übrigen für deine Theorie, daß jemand Unbekanntes hinter der Sabotage steckt. Beide Aktionen wurden koordiniert. Da wir nicht nach Helter Baaken fliegen konnten, haben wir die Zellprobe auf Zentrifaal_Zentrum untersucht. Wir fanden heraus, daß die Genmasse vor sehr langer Zeit auf Tasch_Term produziert wurde. Es muß viele tausend Jahre hersein."

"Von den Tasch_Ter_Man?" fragte Loud Myriad überrascht.

"Richtig."

"Nun ... Das scheint mir zu passen. Immerhin erhalten wir von den Tasch_Ter_Man auch unser Kasch_Phee. Es ist logisch, daß die Dinge zusammenhängen."

"Jedenfalls befinden wir uns auf dem Weg nach Tasch_Term", führte ich aus. "Das ist die einzige Möglichkeit, die Genmasse in den Drachen zu reparieren: Wir müssen schlicht und einfach frische Masse herstellen."

"Und dann wurdet ihr abgeschossen", vollendete sie.

"So ist es."

Eine Weile herrschte betroffenes Schweigen.

"Jetzt wissen wir es also", sprach Loud Myriad.

Einer ihrer Artgenossen hob die Hand als Zeichen, daß er eine Frage stellen wollte.

"Bitte", sagte ich. Mein auffordernder Blick galt dem Galornen.

"Woher wissen wir, daß wir dir trauen können, Perry Rhodan?"

Ich empfand seine Ausstrahlung als feindselig. Bei einem Galornen war das selten.

"Überhaupt nicht", antwortete ich. "Aber ihr sagt selbst, daß ihr von mir und Foremon gehört habt. Seht eure Galaxis an! Plantagoo versinkt! Ich halte es für möglich, daß die schwarzen Sternenflotten alles vernichten

werden. Also wem willst du trauen? Wir sind *die einzigen*, die überhaupt etwas Zählbares zu bieten haben!"

Loud Myriad lehnte sich in ihrem klobigen Sessel zurück. Sie schloß die Augen und reagierte nicht mehr. Auf diese Weise dokumentierte sie den Wunsch, eine Weile nachzudenken. Wir respektierten das. Keiner sagte ein Wort.

Als sie die Augen öffnete, wandte sie sich direkt an mich: "Terraner! Du sagtest, daß du mich und mein Schiff brauchst."

Ich nickte, auch wenn die Galornen die fremde Geste nicht verstehen konnten.

"Das ist richtig. Wir müssen auf dem schnellsten Weg nach Tasch_Term. Die SCARVANKEN soll uns sicher ans Ziel bringen. Ich hoffe, daß wir über die Genmasse im Drachenhort etwas herausfinden. Etwas, das uns hilft, die Katastrophe aufzuhalten."

Reginald Bull, der die ganze Zeit reglos neben mir gesessen hatte, fügte beschwörend hinzu: "Das ist vielleicht eure einzige Chance. Dieses Schiff muß uns unterstützen. Sonst machen die schwarzen Schiffe aus Plantagoo einen Trümmerhaufen! Eure eigenen Artgenossen!"

Loud Myriad starre den Dicken unwillig an. Er hatte nicht ganz den richtigen Ton getroffen.

Man mußte mit den Galornen vorsichtig sein. Sie empfanden einen ungeheuren Stolz darauf, daß sie es waren, die ihre Galaxis auf einen guten Weg brachten. Daran zu zweifeln weckte nur ihren Trotz.

Die Kommandantin der SCARVANKEN lehnte sich wieder zurück. Ich konnte sehen, daß sie um ihre Fassung rang.

Sie verkündete: "Perry Rhodan, Reginald Bull, Foremon. Ich muß euer Ansinnen ablehnen. Es ist nicht so, daß ich an euren Erzählungen einen Zweifel hätte. Aber die SCARVANKEN ist gebunden. Wir haben eine Mission. Wir können euch nicht nach Tasch_Term bringen."

Der Schock mußte einen Augenblick wirken. Ich hatte den Eindruck, daß sie unter großem Druck sprach.

Bully sprang zornig auf.

"*Das kann nicht dein Ernst sein, Myriad!*"

"O doch, Reginald Bill. Die SCARVANKEN ist nicht abkömmlig. Und auch sonst kein weißes Galornenschiff."

"Ich heiße nicht Bill!" versetze der Dicke zornig. "Ich heiße Bull!—Wir bieten euch hier die einmalige Chance, das Verhängnis aufzuhalten. *Wir* brauchen Plantagoo nicht. *Wir* brauchen nur ein einziges Mal nach Galorn zurückzufliegen. Dann steigen wir in den Pilzdom, gehen auf die Brücke in die Unendlichkeit, und—*pfft*—sind schon verschwunden! Was kümmert uns eure erbärmliche Galaxis! Trotzdem sind wir hier! Wir als Fremde! Und ihr, die Verantwortlichen? Habt angeblich keine Zeit! Was für ein Saustall ist das eigentlich hier?"

Ich hatte Zweifel, ob die Translatoren alle Nuancen der nicht ganz gemütlichen Rede übersetzten.

Allerdings hegte ich keine Zweifel, daß die hochintelligenten Galornen den Inhalt einzuschätzen wußten.

Loud Myrad wand sich bei jedem Satz. Sie begriff, daß mein Freund Bully richtiglag. Trotzdem schien es Gründe zu geben, die sie auf ihrem Standpunkt beharren ließen:

"Ich bitte euch, hört mir zu. Alle weißen Galornenschiffe, die in Plantagoo nicht von der Aggressionsstrahlung betroffen sind, treffen sich zu einem Flottenverband. Dieser Zeitpunkt steht kurz bevor. Die SCARVANKEN wird an diesem Treffen unter allen Umständen teilnehmen; es sei denn, wir werden vernichtet."

"Was soll das Treffen bewirken?" fragte Bull bissig. "Eine Diskussionsrunde? Schwafeln in großem Kreis?"

"Nein. Wir haben die Absicht, mit sämtlichen Schiffen zur selben Zeit in die Pentrische Wolke einzudringen."

"Wozu?"

Loud Myriad verströmte eine Emotion, die mich betroffen machte. Ich hatte plötzlich einen dicken Kloß

in der Kehle.

“Wir werden versuchen”, sagte sie, “das galornische Volk und sämtliche schwarzen Schiffe zu shiften. Niemand darf uns entkommen. Wir werden dabei zweifellos selbst in den Bannkreis des Drachen geraten. Und deshalb ... und deshalb werden wir unsere eigenen Schiffe in das Shifting einschließen.”

Ich hätte später nicht mehr sagen können, was in mir vorging. Aber das, was ich hörte, zeugte von ungeheurer Tragik.

Loud Myriad sah ihr Volk als verloren an. Sie hatte sich selbst und alle anderen aufgegeben. Wenn sie dadurch die Völker von Plantagoo retten konnte, war sie bereit, ihrem Volk dasselbe anzutun wie den Zentrifaal.

Die Galornen zählten nicht. Das einzige, was für Loud Myriad und ihre Artgenossen Bestand hatte, das war der Friede von Plantagoo. Daß sie diesen Frieden auch nicht wiederherstellen konnte, indem sie’ das eigene Volk opferte, das begriff sie nicht.

Mir lief ein Schauer über den Rücken. Ich versuchte mir vorzustellen, daß ich jemals zu einer ähnlichen Vorgehensweise gezwungen wäre.

Dann schüttelte ich bedächtig den Kopf.

“Hör zu, Myriad”, sagte ich eindringlich. “Glaubst du nicht, daß so etwas bereits versucht wurde? Ihr könnt nicht die ersten sein, die auf so etwas kommen.”

“Nein”, stieß sie hervor, “das ist richtig, Perry Rhodan.”

“Weißt du, was geschah?”

“Nur in Umrissen. Eine kleine Flotte weißer Schiffe drang in die Pentrische Wolke ein. Sie wollten für Helter Baaken den Frieden erzwingen.”

“Offensichtlich hat das nicht gefruchtet!” warf der Dicke mit ätzendem Spott ein.

Loud Myriam mußte zugeben: “Das ist richtig.”

“Was ist passiert?”

“Ich weiß es nicht. Wir haben keines der Schiffe wiedergesehen.”

“Sie wurden vernichtet!” unterstellte Bull.

“Das nehmen wir auch an”, sagte Loud Myriam tonlos.

“Und jetzt wollte ihr dasselbe noch mal versuchen?” regte Bull sich auf. “Ich habe schon genug Völker mit kosmischer Bedeutung kennengelernt. Wirklich einige! Aber ihr Galornen seid mit Abstand die vernageltsten!”

Ich konnte spüren, wie elend sich die Kommandantin fühlte. Es bereitete ihr Schwierigkeiten zu sprechen. Sie gab sich einen sichtbaren Ruck, kämpfte um Beherrschung, dann sprach sie beinahe sanft:

“Reginald Bull, ich verstehe dich. Deine Anteilnahme erfüllt mein Herz mit Wärme. Das ist etwas, das ich in meinem Leben nicht oft gesagt habe. Und niemals zuvor zu einem Wesen, das nicht galornischer Herkunft war. Aber bitte verstehe uns. Ihr habt völlig recht, Plantagoo geht unter. Es ist die Schuld der Galornen, auch wenn wir sicherlich die Manipulation der Drachen nicht vorhersehen konnten ... Diese Schuld wird uns vernichten. *Wir haben nicht die Möglichkeit*, eine Stunde länger zu warten.. Wenn es in die Pentrische Wolke geht, wird die SCARVANKEN bei der Flotte sein.”

Eine lange Zeit herrschte Schweigen.

Wir und die Galornen, außerdem der Wächter Foremon—with einem Gefühl alles durchdringender Bitterkeit saßen wir uns gegenüber.

“Also keine Hilfe für uns?” fragte ich abschließend.

“Das habe ich nicht gesagt”, wehrte Loud Myriad ab. “Wir werden euch ein Beiboot geben. Damit könnt ihr die Reise fortsetzen. Ich habe großes Verständnis, wenn ihr nach Galorn zurückkehrt, wenn ihr auf die Brücke in die Unendlichkeit geht. Aber ich hoffe, ihr fliegt nach Tasch_Term. Helft den Galornen, auch wenn ihr auf euch gestellt seid.”

Loud Myriad brach ab. Was gab es auch zu sagen? Ich spürte die ausweglose Stimmung. Sie würde daran zerbrechen, wenn sie dem Drang nicht nachgab.

2.

Auf dem Bildschirm sah ich, wie die SCARVANKEN beschleunigte und plötzlich verschwand. Das Schiff befand sich jetzt im Hyperraum. Loud Myriad und ihre Besatzung flogen meiner Ansicht nach in den sicheren Tod. Wir konnten sie jedoch nicht davon abhalten.

Bully sagte: "Hoffentlich danken sie uns, was wir hier tun."

"Darauf würde ich nicht wetten, Dicker."

Das Beiboot, in das wir übergewechselt waren, trug den Namen SCARV_3. Es war vom inneren Aufbau her mit der PEGOOM identisch. Wir hatten Schwierigkeiten, alle Platz zu finden, so wie vorher.

Es gab lediglich einen wichtigen Unterschied: Myriad hatte die Bordcomputer der SCARV_3 so programmieren lassen, daß sie nicht nur Foremon, sondern auch mich, Bully und A_Californ als befehlsberechtigt anerkannten.

Die verbliebene Entfernung zum Gronen_System betrug 19.000 Lichtjahre. Foremon programmierte den Kurs in die Westside von Plantagoo. Wir benötigten' für die komplette Strecke nicht mehr als sechs Stunden, und das schloß die Orientierungsmanöver sogar mit ein.

Tasch_Term war der dritte Planet des Systems. Es handelte sich um eine wenig gemütliche Sumpfwelt. Das letztemal waren wir noch mit dem Raumschiff TRONTTER hiergewesen, als Gejagte ohne Ausrüstung. Nun kehrten wir als potentielle Retter zurück.

Über dem Raumhafen—dem einzigen des Planeten—schwebte im stationären Orbit ein Würfelraumer der TaschTer_Man

Das Schiff besaß eine Kantenlänge von 330 Metern. Es stellte für die SCARV_3 keine Bedrohung dar. Ich nahm an, daß der Raumer soeben aus der Pentrischen Wolke zurückgekehrt war.

Die Tasch_Ter_Man lieferten den Galornen jenes Hormon namens KaschPhee, das die Herrscher von Plantagoo ihren Kindern verabreichten. Ohne Kasch_Phee_Hormon war die Trennung der Aggressivquoten von der Persönlichkeit nicht möglich. Die Tasch_Ter_Man stellten für die Galornen also ein wichtiges Hilfsvolk dar.

Es kam selten vor, daß ein Tasch_Ter_Man von sich aus die Initiative ergriff. Ich rechnete also nicht damit, daß das Würfelschiff in irgendeiner Weise von sich aus tätig wurde.

Dennoch passierte es. Der Würfel identifizierte sich per Funkbotschaft als Raumschiff TENDRIKON.

Vor meinen Augen stabilisierte sich ein Hologramm, mit dem Abbild eines lebendig gewordenen Baumstumpfes im Mittelpunkt. Und da hatten wir schon die nächste Überraschung: Kommandant Quer_Gen war nämlich kein Adlat, sondern ein Tasch_Ter_Man.

Würfelschiffe wurden grundsätzlich von einem Adlaten kommandiert: Die Tasch_Ter_Man mit ihrer Scheu vor Entscheidungen eigneten sich nicht für Kommandoposten. Aus einem für mich nicht ersichtlichen Grund stellte die TENDRIKON eine Ausnahme dar.

"Mein Name ist Perry Rhodan", gab ich mich zu erkennen. "Wie kommt es, daß die TENDRIKON nicht von einem Adlaten gesteuert wird?"

"Wir haben uns bis vor kurzem in der Pentrischen Wolke aufgehalten", berichtete Quer_Gen. "Dann kam es zum Ausbruch der Aggressionsstrahlung.. Es wurde unmöglich, die alte Position weiter beizubehalten. _Bevor ich mehr erzähle: Ich muß wissen, Perry Rhodan, ob ihr bereits von der Strahlung betroffen seid oder nicht."

"Wir sind nicht betroffen", antwortete ich. "Die TENDRIKON wird von uns in keiner Weise bedroht. Im Gegenteil, wir hoffen, daß wir von euch Informationen bekommen können."

Kommandant Quer_Gen gab ein Geräusch von sich, das ich als "aufatmen" interpretierte.

"Das sollte kein Problem sein, Perry Rhodan."

Dadurch, daß ich mich auf einem Galornenschiff befand, erkannte er mich offenbar als

vertrauenswürdige Person an. So kamen wir endlich zu Auskünften aus erster Hand. Ich hielt es für wichtig, über die Geschehnisse in der Wolke Bescheid zu wissen.

Der Tasch_Ter_Man fuhr fort: "Auf Helter Baaken brach innerhalb kürzester Zeit Chaos aus. Wir konnten nicht genau erkennen, was passiert ist, schließlich waren wir nicht dabei. Wir waren auf den Funkverkehr angewiesen. Jedenfalls entwickelten die Galornen plötzlich völlig neue Angriffslust. Es hätte nicht viel gefehlt, und die TENDRIKON wäre vernichtet worden."

"Was hat euch gerettet?" fragte ich.

"Der Start der schwarzen Galornenschiffe von Tribath. Die Galornen haben unter ihrer neuen Kriegsherrin Kaif Chiriatha die Flotte bemannt. So bekamen sie genug mit sich selbst zu tun. Sie hatten keine Zeit mehr, sich um hilflose Tasch_Ter_Man zu kümmern."

"Ihr seid also aus der Wolke geflohen?" ermunterte ich ihn.

"Das ist richtig, Perry Rhodan. Die Aggressionsstrahlung wirkte sich nämlich auch auf uns Tasch_Ter_Man aus. Wir entwickelten keine Aggressivität, so wie alle anderen, sondern wir verspürten den plötzlichen Drang, eigene *Entscheidungen* zu treffen. Unser Kommandant befand sich nicht an Bord. Wir wußten nicht, ob er noch einmal zurückkommen würde. Er ist bestimmt gestorben, die zerbrechlichen Gottheiten sind empfindlich ... Also einigten wir uns darauf, daß ich das Kommando über die TENDRIKON führen sollte."

"Und, jetzt seid ihr hier", stellte ich fest.

"So ist es. Wir möchten etwas tun, Perry Rhodan! Irgend etwas! Aber wir wissen nicht, was."

"Ich frage mich, weshalb ihr nicht längst wieder die alten seid. Hier im Gronen_System wirkt keine Aggressionsstrahlung."

Eine Weile überlegte ich, ob die aggressionsfördernde Wirkung irreversibel war. Das konnte jedoch nicht sein. Ich hatte mich selbst im Bereich der Strahlung aufgehalten, und zwar eine ganze Weile, auf dem Planeten Galorn. Ich spürte nichts mehr davon. Ebensowenig Reginald Bull.

"Du irrst dich in einem Punkt, Perry Rhodan", sprach Quer_Gen. "Wir an Bord der TENDRIKON spüren die Aggressionsstrahlung durchaus. Auch hier im Gronen_System, selbst wenn Helter Baaken 10.000 Lichtjahre entfernt ist. Das Feld ist sehr schwach. Man kann ihm jedoch nirgendwo in Plantagoo entkommen, wenn man einen empfänglichen Geist besitzt."

Das war es also. Bull, Foremon und ich selbst verfügten über eine andere mentale Stabilität als Quer_Gen und seine Leute.

Ich versuchte, mich in die Lage der Tasch_Ter_Man zu versetzen. Auf den ersten Blick schien es, als habe die Aggressionsstrahlung sie weniger getroffen als die Galornen oder andere Zivilisationen von Plantagoo. Ich erkannte das jedoch als Irrtum.

Quer_Gen tat mir leid. Auf ihre Weise waren die Tasch_Ter_Man genauso geschlagen wie alle andern.

Eigene Entscheidungen treffen zu müssen, darin lag für sie ein tragisches Schicksal. Jede Entscheidung verbrauchte ein bestimmtes Quantum des Entscheidungshormons Kasch_Phech. Wenn die gesamte Menge verbraucht war, bedeutete das den Tod. Sie waren von jetzt an verurteilt, ein hyperaktives Burn_out_Leben zu führen. Wann es zu Ende war, konnte keiner sagen; vielleicht in einem Monat, vielleicht in einem Jahr ..

"Es ist möglich", sagte ich, "daß wir euch eine sinnvolle Aufgabe anbieten können. Ich empfehle, daß ihr mit der TENDRIKON in der Nähe der SCARV_3 bleibt."

"Aus welchem Grund?" fragte QuerGen voller Wißbegier. "Sag es, Perry Rhodan!"

Der fordernde Tonfall erstaunte mich. Und das von einem Tasch_Ter_Man ... Ich würde mich wohl umstellen müssen.

Ich antwortete ihm: "Wir suchen auf dem Paneten Tasch_Term nach einer verschollenen Station. An Bord der SCARV_3 befindet sich einer eurer Artgenossen, der die ungefähre Position kennt."

*

Ton_Gabbeth dirigierte die SCARV_3 über den halben Planeten, ausgehend vom Raumhafen in Richtung Südpol. Wir passierten einige Stürme und mehrere Schlechtwetterfronten.

Dann rief der Tasch_Ter_Man unvermittelt: "Hier ist es. Hier!"

Foremon reduzierte die Fluggeschwindigkeit, bis das eiförmige Beiboot bewegungslos über dem Sumpf hing. "Wir können nichts erkennen, Gabbeth!"

"Ich täusche mich nicht", beharrte das Wesen. "In dieser Gegend bin ich aufgewachsen, bevor ich meine Heimat verließ. Die Station befindet sich irgendwo im Umkreis von hundert Kilometern."

Wir beschlossen, den Sumpf so gründlich wie möglich abzusuchen. Mit Kommandant Quer_Gen teilte ich die Suchgebiete der SCARV_3 und der TENDRIKON auf.

"Was suchen wir eigentlich genau?" fragte der Tasch_Ter_Man.

"Es gibt keine präzise Information. Irgendwelche Gebäude."

"In dieser Gegend existieren keine Bauwerke", behauptete Quer_Gen im Tonfall absoluter Gewißheit. "Gebäude besitzen ein zu hohes Gewicht. Sie müssen unweigerlich im Sumpf versinken."

"Das mag ja sein, Quer_Gen. Aber wir werden uns dennoch auf die Suche machen."

Die beiden so unterschiedlichen Schiffe bewegten sich in fünfzig Metern Höhe über das Gelände. Unten sah ein Flecken wie der andere aus, im Sumpf wäre für einen Menschen keine Orientierung möglich gewesen.

Ton_Gabbeth stieß hin und wieder erfreute Laute aus, wenn er bestimmte Geländemarken wiedererkannte. Für mich oder Bully waren es nur Büsche auf trügerischem Untergrund—Ton_Gabbeth betrachtete sie als Erinnerung an die verlorene Kindheit.

Was von oben wie fester Boden wirkte, war in Wirklichkeit nicht mehr als lückenhafter Bewuchs, der sich über einer wäßrigen Schicht an der Oberfläche hielt. Ich hegte nicht sehr viel Hoffnung, die Station noch einmal wiederzufinden. Quer_Gen hatte wahrscheinlich recht: Gebäude aus festem Material konnten sich auf Dauer nicht oben halten.

Essei denn, jemand hatte sie an Ort und Stelle verankert.

. Nach einer halben Stunde rief Foremon aus: "Das ist es!"

Ich erkannte auf einem Strukturtaster Abbilder einer künstlichen Formation. Es waren Gebäude. Ton_Gabbeth hatte also recht gehabt.

Allerdings lag Quer_Gen ebenso richtig, denn die Gebäude waren zu mehr als drei Vierteln im Sumpf versunken. Nur die Dächer ragten noch heraus. Sie waren vollständig von Sumpfpflanzen überwuchert. Kein Wunder, daß man sie auf optischem Weg nicht als Bauwerke identifizieren konnte.

"Foremon, lege bitte sämtliche Daten plus einen Querschnitt der Gebäude auf einen Schirm! So daß wir alles überblicken, was die Orter herausgefunden haben."

Der Wächter ließ vor unseren Augen ein Abbild der Station entstehen. Es handelte sich um zweigeschossige, simpel konstruierte Kästen ohne ersichtlichen architektonischen Anspruch.

"Die Station ist definitiv mehr als zehntausend Jahre alt. Eher fünfzehntausend. Zum Bau wurden offenbar Materialien mit einem geringen spezifischen Gewicht verwendet. Die Station liegt nicht auf festem Boden; der beginnt nämlich erst bei hundert Metern Tiefe. In Wahrheit schwimmen die Gebäude. Sie treiben unter der Oberfläche, aber sie sinken nicht mehr tiefer."

Reginald Bull starrte neben mir nachdenklich auf das Bild. Das Geheimnis der versunkenen Station regte seine Phantasie an.

"Mit anderen Worten", faßte der Dicke zusammen, "die Station wurde von vornherein ohne Fundament gebaut. Sie war von Anfang an dazu gedacht, oben zu treiben. Und dann ist sie doch gesunken."

"Aber erst nach, einer sehr langen Zeit", behauptete Foremon.

Ich erkundigte mich: "Wie steht es mit der statischen Festigkeit der Station?"

Foremon richtete einen speziellen Material_Orter auf die versunkenen Gebäude. "Ausgezeichnet. Die Festigkeit ist sehr hoch. An der Grundsubstanz hat es in fünfzehntausend Jahren offenbar keinen Schaden gegeben."

Das war eine gute Auskunft. Es erhöhte es die Aussicht, daß wir so viele Einrichtungsgegenstände wie

möglich intakt fanden.

“Und jetzt?” fragte A_Caliform in sarkastischem Ton. “Ziehen wir die Schutzanzüge an und tauchen im Schlamm?”

“Viel zu mühsam”, wehrte ich ab. “Die Frage nach der statischen Festigkeit war nicht umsonst. Wir werden die Traktorstrahler einsetzen und die Station bergen. Dann sehen wir weiter.”

“Du willst sie hochziehen?” Der Zentrifaal überlegte eine Weile, dann sagte er: “Brillant! Ich wäre nicht darauf gekommen.”

Foremon koordinierte die Anlagen der SCARV_3 mit denen der TENDRIKON. Nach wenigen Minuten meldete er Vollzug.

Wir konnten beginnen. Die Traktorstrahler reichten unter die Sumpfoberfläche, sie erfaßten mit ihrer Energie jedes Molekül der Station.

Der Sumpfbewuchs an der Oberfläche riß plötzlich auf.

Aus dem Boden tauchten ganz allmählich die Unterkanten der Dächer. *Fünfzehntausend Jahre. Eine Menge Zeit. Damals hockte die Menschheit noch in Höhlen.*

Ich hoffte, daß die Gebäude der Belastung standhalten konnten. Es brauchte eine halbe Stunde. Die vereinten Traktorstrahler zogen ganz allmählich die Station nach oben, von den Bordcomputern gesteuert. Die Belastungen wurden so gleichmäßig dosiert wie nur möglich.

Aus dem Sumpf tauchten schlammüberkrustet vier Gebäudeteile. Am Ende schwamm die komplette, von Verbindungsrohren gestützte Konstruktion auf der trügerischen Sumpfoberfläche.

“Das war’s also!” ließ sich der Dicke triumphierend vernehmen. “Zieht die Gummistiefel an, wir gehen auf Erkundung!”

A_Caliform und seine Leute schauten Bully fragend an. Sie wußten nicht, was mit dem Ausdruck “Gummistiefel” gemeint war. Fast hätte ich den Dicken einen “Scherzkeks” genannt; aber die Zentrifaal hätten zweifellos auch das nicht verstanden.

*

Im Schutz unserer Kombinationen sanken wir auf die uralte Station nieder. Schutzkleidung war notwendig, weil die Natur von Tasch_Term eine Vielzahl biologischer Gifte produzierte. Lediglich Ton_Gabbeth; unserer Führer, benötigte keinen Anzug. Er war an diese Art Umgebung perfekt angepaßt. Er gehörte zur am höchsten entwickelten Lebensform des Planeten.

Was im Hologramm so primitiv ausgesehen hatte—nämlich stur viereckig —, erwies sich von nahem als kunstvolles Erzeugnis.

Die Wände waren gerade, dafür schien jeder Quadratzentimeter von präzise gemeißelten Reliefs bedeckt zu sein. Details ließen sich nur schwer erkennen. Der Sumpf hatte eine Ewigkeit lang Gelegenheit gehabt, sich auf den Mauern festzusetzen. Diese Zeit hatte er genutzt; Millionen Flechtgewächse und Pilze wucherten die Vertiefungen zu. Ich glaubte, springende Gestalten und startende Raumschiffe zu erkennen, aber ich konnte es nicht mit Gewißheit sagen. Bei all den feinen Details ging der Gesamtzusammenhang verloren.

Sicher war nur eines: Nicht die Tasch_Ter_Man hatten den Komplex errichtet, sondern ein noch zu bestimmendes Volk von Raumfahrern. Welches das war, würden wir hoffentlich ergründen.

Ton_Gabbeth hatte uns zuverlässig an Ort und Stelle geführt, ich registrierte das nicht ohne Erstaunen. Dafür, daß die Tasch_Ter_Man ohne jeden Kontakt mit Technik aufwuchsen, stellten sie sich bemerkenswert geschickt an.

Viele aus ihrem Volk verließen die Heimat, weil es in der Fremde, in der Galaxis Plantagoo, Millionen und aber Millionen von entscheidungsbereiten Individuen gab. Wenn ein Tasch_Ter_Man sich unterordnen konnte, so stellte das für ihn das höchste Glück dar.

So auch Ton_Gabbeth. Wir hatten ihn in der genetischen Forschungsstation auf Zentrifaal_Zentrum getroffen. Er und einige Artgenossen hatten geholfen, die mitgebrachte Gewebeprobe aus dem Drachenhort zu

untersuchen.

Zunächst ohne Erfolg, daran erinnerte ich mich gut. Aus dem zerstörten Gewebe ließ sich die ursprüngliche Struktur nur noch zum Teil ablesen. Gerade der undefinierbare Rest schien das Geheimnis zu enthalten, das die Masse so besonders machte.

Dann aber war Ton_Gabbeth auf die Idee gekommen, eine optische Darstellung der zerstörten DNA_Stränge mit einem Bild aus seiner Jugend zu vergleichen.

Mit einem Bild, das er in *dieser Station*, die vor uns lag, zum ersten Mal gesehen hatte! Auf einem zufälligen Streifzug ... mit der Neugierde eines jugendlichen Streuners.

Die Genmasse aus dem Drachen von Galorn stammte von Tasch_Term. Das stand hiermit fest.

Mit einiger Wahrscheinlichkeit stellte die Station so etwas wie eine genetische Fabrik dar. Wir mußten nur die Reliefs vom Schmutz befreien, dann lag das Geheimnis der Substanz hoffentlich offen vor uns.

Für mich besaß die Vorstellung etwas Absurdes: Das wichtigste Geheimnis von Plantagoo sollte im Sumpf versunken sein?

Ich schüttelte den Kopf, aber gleichzeitig stellte ich mich auf die Gegebenheiten ein.

“Es kommt darauf an”, erläuterte ich, “in möglichst kurzer Zeit sämtliche Wände der Station von Schmutz und Bewuchs zu befreien. Sollte es irgendwo empfindliche Geräte geben, die den Aufenthalt im Sumpf überstanden haben, müssen diese extra gereinigt werden.”

“Wie stellen der Herr sich das konkret vor?” fragte der Dicke interessiert. “Mit Besen und Bürste?”

Die Frage war nicht ganz unberechtigt.

Ich schaute hoch und musterte die beiden Raumschiffe, die über unseren Köpfen schwebten. “An Bord der TENDRIKON befinden sich 300 Tasch_Ter_Man die vor Tatkraft beinahe platzen. Schlimm für sie, zweifellos—aber ich habe die Absicht, diese Tatkraft auszunutzen.”

Bull meinte skeptisch: “So viele Besen und Bürsten haben die gar nicht an Bord.”

“Natürlich nicht. Wir basteln uns zuerst ein paar Wassergebläse. Soweit ich verstanden habe, gibt es unter der Sumpfoberfläche freies Wasser genug. Das Wasser wird gefiltert und auf die Reliefs geblasen. Wir arbeiten also mit Hochdruck_Wasserreinigern, wenn du so willst, Dicker.”

Reginald Bull schaute noch immer argwöhnisch. “Na dann ...”, meinte er. Sonderlich überzeugt klang es nicht, allmählich hellte sich seine Miene jedoch auf.

Foremon, der kleine Humanoid mit den riesigen Segelohren, trat vor und verkündete resolut:

“Ich erblicke keinen Sinn darin, die notwendigen Aktionen zu verzögern. Perry Rhodans Plan scheint mir durchführbar. Laßt uns beginnen.”

*

Es dauerte keine zwei Stunden, bis die ersten Hochdruckspritzen in Betrieb gingen. Quer_Gen beaufsichtigte seine Leute persönlich. Die Tasch_Ter_Man aus der TENDRIKON blühten förmlich auf. Sie entwickelten eine nachgerade beängstigende Aktivität.

Eine weitere Stunde, und aus den schemenhaft erkennbaren Gestalten formten sich deutlich erkennbare Szenen. Ich fühlte mich an präatomare Kulturen der Erde erinnert. Die Menschen der Vergangenheit hatten gern kultische Szenen aus der Götterwelt dargestellt; im vorliegenden Fall schien es ähnlich zu sein.

“Das sind Tasch_Ter_Man und Galornen”, stellte Reginald Bull mit zusammengekniffenen Augen fest. “Szenen eines Treffens. Vielleicht der erste Kontakt in Bilderform.”

“Ja, das könnte sein, Dicker.”

Ich erinnerte mich noch einmal an das Raumschiff KEMPEST. Die Erinnerungsspeicher des schwarzen Raumers hatten von Londa Dad berichtet, der ersten galornischen Kommandantin, die damals mit den Tasch_Ter_Man zusammengetroffen war. Ich überlegte, ob eine der Steingestalten vielleicht Londa Dad darstellte.

Aber es war müßig, über so etwas intensiv nachzudenken. Ich hatte andere Probleme.

Nach einer weiteren Stunde konnte man die Station als so gut wie gesäubert betrachten. Bully und ich schwebten in unseren gelben Schutzanzügen hinüber.

Wir landeten vor einer offenstehenden Tür. Dort erwarteten uns Ton_Gabbeth und Quer_Gen.

“Geschafft!” rief der Kommandant der TENDRIKON. “Ihr könnt die Helme öffnen. Es sind keine Spuren gefährlicher Biostoffe mehr vorhanden.”

Wir schauten uns an, dann klappten wir die Helme zurück und ließen sie sich im Nacken zusammenfalten.

Die beiden Tasch_Ter_Man führten uns durch die Tür ins Innere des ersten Kastens.

Es war dunkel. Deckenbeleuchtung gab es nicht, die Mannschaft hatte jedoch an einigen Stellen Lampen aufgestellt. Ich bemerkte einen muffigen, Übelkeit erregenden Geruch, den ich zu ignorieren versuchte.

In den Ecken lagen die Reste eines Mobiliars, über dessen Urzustand nicht mehr viel ausgesagt werden konnte. Jedenfalls nicht ohne archäologische Methoden.

Die Innenwände waren ebenso von Reliefs bedeckt wie außen, nur die Themen waren anders gelagert. Vom Figürlichen schlug die Kunst ins Abstrakte. Ich sah mich nicht in der Lage, eine einzige der Zeichnungen zu verstehen.

“Was für ein Wirrwarr”, kommentierte Reginald Bull unzufrieden. “Da kommt ja kein Mensch durch.”

“Ein Mensch nicht ...”, begann ich und deutete vielsagend auf die beiden Tasch_Ter_Man, deren Blicke über Wände und Decke wanderten.

Quer_Gen und der wortkarge TonGabbeth strahlten eine fast greifbare Begeisterung aus.

Wir betraten den nächsten Raum, der ebenso aussah wie der erste. Ein Haufen unverständlicher Skizzen und Symbole, außerdem Reste von Möblierung.

“Was sind das für Zeichnungen?” fragte ich gedämpft.

“Ich erkenne biologische Muster”, antwortete Quer_Gen. “Für mich sind das Lebewesen. Oder die Vorstufen davon.”

Aus dem Baumstumpf schlängelte sich ein Lianenarm hervor. Der Kommandant deutete auf eine sternförmige blaue Skulptur, die sich einige Zentimeter über die Wand erhob: “Das da symbolisiert ein hochwirksames Nervengift. Ich weiß nicht, was für ein Bildhauer das war. Aber er muß ein Experte gewesen sein.”

“Tasch_Ter_Man?” mutmaßte ich.

“Vielleicht, Perry Rhodan. Aber nicht allein. Tasch_Ter_Man sind keine Künstler.”

Wir kletterten über eine halb zerfallene Treppe in den ersten Stock.

Ton_Gabbeth stieß plötzlich einen aufgeregten Laut aus. “Rhodan! Da!”

Er deutete auf eine drei Meter lange, schlangenartig aufgefächerte Struktur. Ein Wort der Erklärung verlor er nicht; er muß wohl annehmen, ich wüßte auch so Bescheid.

Da überschätzte mich der Tasch_Ter_Man allerdings gewaltig. Ich war außerstande, den mehradrigen Strang mit irgend etwas in Verbindung zu bringen.

“Was soll das sein, Ton_Gabbeth?”

“Das”, verkündete er, “symbolisiert die Genmasse, die ihr vom Planeten Galorn mitgebracht habt. Eine perfekte Struktur.”

“Sie ist *künstlich*”, warf Quer_Gen argwöhnisch ein. “Ich kann nicht erkennen, wie diese Struktur funktionieren soll.”

Ton_Gabbeth erwiederte heftig: “Das kann ich auch nicht. Aber ich sehe die Perfektion. Wir müssen nicht vollständig verstehen, was wir sehen. Wichtig ist nur, daß wir es reproduzieren können. Sobald wir es einmal in den Jemmggen verarbeiten, durchschauen wir die Struktur von selbst. Dann passen wir sie den Erfordernissen an.”

Ich hob beide Arme und bat die Tasch_Ter_Man um Ruhe. Der Streit, der beinahe ausgebrochen wäre, entzog sich meinem Verständnis. Vor allem, weil die Sumpfwesen damit anfingen, sich gleichzeitig nach mehreren Seiten zu unterhalten—for einen Terraner wurde eine Kommunikation mit den Tasch_Ter_Man dann

so gut wie unmöglich.

“Also, kommen wir doch zu den wichtigen Dingen. Ihr seid sicher, daß diese ...”, ich suchte nach einem passenden Wort, “diese *Illustration* hier jene Genmasse beschreibt, die wir aus dem Drachenhort mitgebracht haben?”

“Ich bin sicher”, äußerte sich TonGabbeth. “Quer_Gen kann darüber jedoch nichts wissen, weil er die Masse nicht selbst analysiert hat.”

Ich sah den Kommandanten fragend an.

“Das ist richtig”, gab Quer_Gen widerwillig zu.

“Und jetzt die wichtigste Frage: Ist es euch möglich, mit Hilfe dieses Bildes neue Genmasse herzustellen?”

Ton_Gabbeth antwortete prompt: “Selbstverständlich! Das ist ein exakter Bauplan. Gebt mir ein Jahr Zeit, und ich stelle eine ganze Tonne her.”

“Ich denke eigentlich nicht an ein Jahr.”

“Sondern?”

“Du hast maximal drei Tage.”

“Ich erwarte deinen Befehl”, schnarrte Ton_Gabbeth. “In drei Tagen werde ich allerdings kaum mehr schaffen als ein Kilogramm.”

Ich mußte an die Völker von Plantagoo denken und daran, daß jeder Tag Millionen Mocksgerger, Zentrifaal und Kroogh das Leben kostete.

“Drei Tage, dabei bleibt es.—QuerGen, was ist mit dir? Bist du ebenfalls in der Lage, die benötigte Substanz herzustellen?”

“Selbstverständlich.” Es klang eine Spur beleidigt.

“Und deine Leute?”

“Natürlich ebenfalls. Es sind alles Tasch_Ter_Man. Jeder verfügt über gesunde Jemmggen.”

Ich rechnete den beiden vor: “Das wären innerhalb von drei Tagen dreihundert Kilogramm, wenn jedes Besatzungsmitglied der TENDRIKON mithilft. Damit müßte sich doch etwas anfangen lassen!”

“Was zum Beispiel, Perry?” fragte Bull.

Den Tonfall hatte ich nicht erwartet, ganz sicher nicht von ihm. Bulls Augen verengten sich, den Argwohn las ich ihm vom Gesicht ab.

Ich konnte seine Frage nicht mit letzter Sicherheit beantworten, weil es zu viele Dinge gab, die ich noch nicht durchdacht hatte, jedenfalls nicht mit der gebotenen Gründlichkeit.

“Wir nehmen die dreihundert Kilo und fliegen nach Galorn zurück”, teilte ich ihm mit. “Ja, das wäre es im Groben.”

“Ah. So einfach. Und dann?”

“Dann versuchen wir, ob wir damit den Drachen reparieren können.”

Dem Dicken traten fast die Augen aus den Höhlen. “Dachte ich’s doch! Muß schon wieder so ein Wahnsinn herauskommen? Ist dir klar, daß wir den Drachen nicht mal mehr betreten können, Perry?”

“Ja.”

“Was, ‘ja<?’”

“Ich meine, wir versuchen es trotzdem. Vielleicht läßt sich mit ferngesteuerten Robotern etwas machen.”

Diesmal war es kein Vorschlag mehr, sondern eine Entscheidung. Der Dicke würde noch eine Weile poltern, dann würde er es ebenfalls begreifen. Er war genausowenig wie ich bereit, Plantagoo untergehen zu lassen.

Die TENDRIKON war so gut wie leer. An Bord hielt sich gerade noch eine Notbesatzung auf. Quer_Gen, 298 seiner Leute und Ton_Gabbeth weilten in der Station. Jeder einzelne hatte sich eine Zeitlang die Grafik angesehen—und daraufhin mit der Produktion begonnen.

Die Tasch_Ter_Man besetzten praktisch das gesamte Untergeschoß der Station, in jedem der vier kastenförmigen Abteile.

Man mußte heftig drängeln, wenn man passieren wollte. Ich bekam mehrfach Schimpfwörter auf Goo_Standard zu hören. Normalerweise hätte sich ein Tasch_Ter_Man geduckt und eine Entschuldigung gemurmelt. Diese hier standen jedoch im Bann der Aggressionsstrahlung.

Für das vielleicht seltsamste Volk von Plantagoo stellte die Herstellung von Drachengewebe kein Problem dar.

Sie hockten einfach auf der Erde, von einem vermoderten Baustumpf nur durch den kreuzförmigen Beinapparat zu unterscheiden. Hin und wieder spuckten sie durch eine ihrer zahlreichen Körperöffnungen aus. Das Ejakulat landete dann in einer der kleinen Wannen, die Quer_Gen in großer Zahl hatte aufstellen lassen.

Man konnte zusehen, wie in den Wannen der Pegelstand kletterte. Die Farbe der Masse erinnerte an menschliches Zahnfleisch. Mit anderen Worten, das klebrige Zeug war *gesund und lebensfähig*. Ganz im Gegensatz zu der Zellprobe, die wir aus dem Drachenhort geborgen hatten; ich erinnerte mich an graue Farbe und Verwesungsgestank.

Irgendwo im Getümmel stießen wir auf Quer_Gen.

“Hallo, Perry Rhodan!” Einer seiner Lianenarme winkte mir. “Es gibt ein paar Details zu besprechen!”

Gemeinsam mit Bully bahnte ich mir einen Weg.

Der Kommandant kam uns nicht entgegen. Er behielt seinen Platz vor einer der Wannen. Vermutlich hatte er die Absicht, in den nächsten Minuten seine Jemmggen zu entleeren.

“Worum geht es?”

Quer_Gen erklärte: “Wir haben in Zusammenarbeit mit Ton_Gabbeth eine genetische Modifikation vorgenommen. Die Genmasse wurde den spezifischen Erfordernissen angepaßt, so, wie du uns die Lage auf Galorn erklärt hast.”

Mehr schien er nicht sagen zu wollen.

“Welche Anpassung ist das?” wollte ich dennoch wissen.

Quer_Gen spuckte aus. In der Wanne vor ihm landete ein weiterer Brocken zahnfleischfarbener Substanz.

Für einen Tasch_Ter_Man stellte es kein Problem dar, gleichzeitig mit den Jemmggen zu arbeiten und eine Diskussion zu führen.

“Wir haben die Masse so präpariert, daß sie über eine gesteigerte Zellteilungsrate verfügt. Wenn es euch gelingt, die 300 Kilogramm im Drachenhort von Galorn aufzubringen, wird sich neue Masse vom abgestorbenen Gewebe ernähren. Und zwar *ohne lebenserhaltende Technik*. Sie wird sehr schnell wachsen und ihre Funktion aufnehmen.”

Der Dicke und ich schauten uns mißtrauisch an.

“Perfekt”, sagte ich. “Die Erfahrung lehrt mich jedoch, daß man Vorteile niemals geschenkt bekommt. Wo liegt also der Nachteil?”

“Das Produkt bleibt in dieser Form nur wenige Wochen stabil. Dann muß mit frischer Masse nach der alten Formel ausgebessert werden.”

Unschlüssig schaute ich die zu einem Viertel gefüllte Wanne an.

Ich sah aus den Körperöffnungen der Tasch_Ter_Man mehrmals fleischfarbene Brocken fliegen.

Dann sagte ich: “Wir akzeptieren die Veränderung. In ein paar Wochen haben wir entweder gewonnen, oder für diese Galaxis ist alles vorbei.”

Ich winkte dem Dicken. Wir ließen Quer_Gen und seine Leute in Ruhe arbeiten.

Über eine der halb verfallenen Treppen begaben wir uns ins zweite Stockwerk. Ich hatte in einem der Gebäude einen Raum entdeckt, dessen Einrichtung relativ intakt wirkte. Mir hatte nur die Zeit gefehlt, die

Entdeckung gebührend zu untersuchen.

“Hier entlang, Dicker!”

Wir passierten eine Verbindungsrohre zwischen den Gebäuden und erreichten den Kastenbau, der von der SCARV_3 aus ganz hinten rechts lag.

“Da ist es.”

Vor uns tat sich ein dunkles Zimmer auf. Unsere Anzuglampen tauchten die Wände in gedämpftes Licht.

Die Hochdruckreiniger hatten eine Vielzahl völlig verrotteter Gegenstände durcheinandergewirbelt. Einiges war jedoch auch stehengeblieben. Das Sitzmöbel in der Ecke erinnerte mich an einen praktisch identischen Stuhl an Bord der KEMPEST. In die Wand war eine verkrustete Reihe von Displays eingelassen; daneben einige Bedienungselemente, perfekt geeignet für klobige Galornenhände.

Von besonderem Interesse schienen mir die zwei verschlossenen Schränke zu sein.

“Wir müssen das hier irgendwie aufkriegen, Bully. Und zwar ohne den Inhalt zu beschädigen.”

Durch die Helmscheibe sah ich das Gesicht des Dicken, rosig leuchtend. Er hatte sich vor den linken Schrank gekniet und schaute ratlos.

“Tja, Perry ... Ich schätze mal, die Dinger sind durch Impulsschlösser gesichert. Einen Riegel oder so kann ich jedenfalls nicht entdecken.”

“Impulsschlösser ...?” wiederholte ich nachdenklich. “Dann fehlt uns also nur der richtige Kode.”

“Stimmt. So ist es.”

Ich ging davon aus, daß die Station von Galornen erbaut worden war. Der nötige Impulskode war also galornischer Herkunft. Ich beauftragte den Mikrocomputer meines Anzugs damit, den Kode zu knacken. Mein Funkgerät sandte in jeder Sekunde einige Millionen Kombinationen aus. Es war eine Frage der Zeit, bis die richtige darunter sein würde.

Nach zwei Minuten sprang die Schranktür auf.

“Bingo!” rief Reginald Bull. Mein alter Freund kniete vor dem Schrank nieder und leuchtete hinein. Dann zeigte sein Gesicht Enttäuschung. “Mist, Perry! Das Ding ist leer.”

“Wir haben ja noch Nummer zwei”, versuchte ich ihn zu trösten.

Ich ließ die gesamte Prozedur wiederholen, wieder über den Mikrocomputer und das Funkgerät. Diesmal dauerte es fünf Minuten—and wieder kniete Bull als erster vor dem geöffneten Schrank.

Sein Gesichtsausdruck wirkte reichlich sparsam. Aber zumindest fluchte er nicht. Statt dessen förderte er ein Objekt von der Form eines Zigarrenkästchens zutage.

“Das ist alles, Perry Was zum Teufel stellt es dar?”

“Ich habe keine Ahnung.”

Er reichte mir das Kästchen herüber. Ich versuchte, eine Klappe oder einen Öffnungsmechanismus zu finden, hatte aber keinen Erfolg. Schließlich zog ich einen Handschuh aus und berührte das Objekt mit bloßen Fingern. Es fühlte sich warm an, und es vibrierte.

Außerdem war da noch etwas. Anfangs konnte ich das Gefühl nicht definieren; ein seltsames Bohren und Tasten reichte bis in meinen Schädel.

Dann aber fühlte ich mich in eine plastische Szenerie versetzt. Ich hörte Stimmen, und ich schaute für einen Moment in faltige blaue Gesichter.

Das Kästchen war eine Art Tagebuch. Es enthielt die Aufzeichnungen eines noch unbekannten Galornen.

“Was ist mit dir, Perry?”

Bullys Stimme erreichte mich durch einen engen Tunnel, aus weiter Ferne. “Keine Sorge”, versuchte ich zu sagen, “ich verschwinde nur für eine Weile.” Ich wußte nicht, ob ich den Mund tatsächlich noch geöffnet hatte.

*

Mein Name war Londa Dad, und ich war die Kommandantin des schwarzen Galornenschiffes KEMPEST.

Mein Alter ego namens Perry Rhodan erinnerte sich daran, daß er schon einmal von der KEMPEST gehört hatte. Auch der Name Londa Dad war ihm nicht fremd.

Ich verließ mein Schiff unter größter Geheimhaltung. Das war nötig, weil sich die KEMPEST mit meiner Politik des Friedens nicht abzufinden vermochte. Das Schiff unterstützte mich nicht mehr, sondern es bekämpfte mich. Oder besser: Es würde mich bekämpfen, wüßte es über die Mission auf jenem Planeten Bescheid, der unter uns lag.

Der Planet trug den Namen Tasch_Term. Es handelte sich um die Heimat der Tasch_Ter_Man, eines galaktisch unbekannten Volkes.

Normalerweise gab sich eine galornische Kommandantin nicht mit Hinterwäldlern ab. Mächtige Schiffe wie die KEMPEST waren für den Kampf gebaut, nicht für stilles Abwarten in einem ereignisarmen Orbit. Über einer Sumpfwelt, die nicht den Schimmer einer Gefahr bereithielt.

Allerdings verfügten die Tasch_Ter_Man über eine Fähigkeit, die sie für mich interessant werden ließ: Sie waren imstande, mittels organischer Bio_Reaktoren die eigenartigsten Stoffe herzustellen.

Einer jener Stoffe trug den Namen *Schoudam_Hormon*.

Wir hatten festgestellt, daß die Gabe von Schoudam auf meine Artgenossen eine aggressionshemmende Wirkung ausübte. Und auf mich selbst, nicht zu vergessen. Ich stand seither praktisch ständig unter Schoudam.

Es gab zwingende Gründe dafür; die Galornen waren nach meinen Berechnungen dem Untergang geweiht. Wenn wir so weitermachten, würden wir uns innerhalb weniger Generationen selbst ausgelöschen. Als Ursache hatte ich die Angriffssturz der Galornen ausgemacht, die verderbliche Sucht nach Herrschaft und Bestätigung.

Mit Hilfe des Schoudam hielt ich meine Aggression in Grenzen. Ich mußte nicht mehr töten, auf die Jagd gehen und Siege davontragen.

So entstand eine große Vision in mir. Was konnte aus dem Galornenvolk nicht alles werden_vorausgesetzt, es besiegt zuvor den Feind im Innersten, die eigene Natur.

Ich sah eine Kultur von gewaltigem, friedensstiftendem Einfluß. Im Konzert der kosmisch Großen würden wir eine Rolle spielen, auf die man stolz sein konnte.

Statt weiterhin am Krieg der schwarzen Sternenschiffe teilzunehmen, setzte ich mich mit den Tasch_Ter_Man und ihrem speziellen Talent auseinander.

In dieser Zeit stand meine komplette Besatzung unter Drogen. Das Schoudam hatte allerdings einen Nachteil: Es übte auf das galornische Nervensystem eine zerstörende Wirkung aus. Jeder von uns spürte es bereits. Bevor wir die Droge allen Galornen empfehlen konnten, mußte eine bessere Lösung gefunden werden.

Ich ließ eine Station im Sumpf errichten. Dutzende von Tasch_Ter_Man halfen uns, Forschung zu betreiben. Von diesem, Geschäft profitierten beide Seiten. Wir lieferten den seltsamen Geschöpfen Nahrung und Befehle—sie dagegen suchten eine Möglichkeit, das Schoudam durch etwas anderes ±ersetzen.

Nach kurzer Zeit fiel die Wahl auf ein tasch_ter_manisches Hormon namens *Kasch_Phech*. Es war das einzige Hormon, das die Tasch_Ter_Man nicht künstlich herstellen konnten. Statt dessen ließ ich mit einer Abart des Kasch-Phech experimentieren, dem sogenannten *Kasch_Phee*. Kasch_Phee wirkte ebenso wie das Schoudam. Es besaß jedoch nicht die verheerenden Nebenwirkungen.

Damit war der Schlüssel gefunden.

Die Station im Sumpf wurde auf Jahre mein Zuhause. Ich, Londa Dad, Kommandantin der KEMPEST, sah mich bereits als Retterin der Galornen.

Ich entwickelte einen Langzeitplan, der das gesamte aggressive Potential meines Volkes binden sollte. Natürlich bildete ich mir nicht ein, dies werde von heute auf morgen gelingen. Statt dessen setzte ich auf den Faktor Zeit.

Es mußte möglich sein, im Lauf der Jahre eine Anzahl meiner Artgenossen zum Kasch_Phee zu

bekehren. Zuerst nur wenige, ein paar Dutzend, ein paar hundert, einige tausend.

Die übrigen würden schon sehen, daß eine Existenz ohne Drang, ohne verheerende Zwänge möglich war.

In Wahrheit sehnten sich die Galornen nicht danach, zu kämpfen und zu morden. Nein, sie wollten einfach nur glücklich sein. Das konsequente Ausleben der eigenen Angriffslust bot dazu die einzige Möglichkeit.

Ich wollte das ändern. Wenn es mir gelang, die Dinge vor meinem Raumschiff KEMPEST geheimzuhalten, würde ich das auch schaffen.

Kasch_Phee wurde zu einem wirkungsvollen Produkt optimiert. Doch meine Gedanken reichten sehr viel weiter, in eine ferne Zukunft.

Es brachte wenig, wenn jeder Galorne in mühsamer Kleinarbeit erst zum Kasch_Phee überzeugt werden mußte. Wäre es nicht besser, jedes Kind erhielte bereits regelmäßige Gaben des Hormons?

Wir stellten Experimente an, mitunter gewagte Selbstversuche. Zum ersten Mal gelang es uns, die Aggressivquote eines Galornen vollständig vom Bewußtsein zu trennen.

Der Betroffene, ein Mann namens Gons Bodenthe, verwandelte sich in einer tiefgreifenden Weise, wie wir es niemals für möglich gehalten hatten. Vor uns stand der Prototyp eines positiven, in sich ruhenden Wesens.

Der Nachteil war jedoch, daß die Aggressivquote freigesetzt wurde. Jene Angriffslust, die wir Gons Bodenthe genommen hatten, wirkte sich statt dessen *auf uns andere* aus.

Wir stritten einen ganzen Tag lang. Eiher meiner Freunde kam zu Tode, und um ein Haar hätten wir das KaschPhee_Projekt daraufhin fallenlassen.

Wir richteten unsere Energie darauf, für die Aggressivquoten ein Speichermedium zu finden. Dies stellte ein heikles Problem dar, selbst für die Tasch_Ter_Man

Jahre gingen ohne Erfolg vorüber. Einen Durchbruch gab es nicht zu bejubeln, jedenfalls nicht im radikalen Sinn. Wir rückten der Problematik in kleinen und kleinsten Schritten zu Leibe. Wiederum verstrichen Jahre, immer wieder standen liebgewonnene Freunde mit ihrem Leben für den Fortschritt ein.

Die Geduld zahlte sich schließlich aus.

Wir verfügten nun über eine biologisch erzeugte Masse, die eine galornische Aggressivquote auf unbestimmte Zeit zu speichern vermochte.

Auf dem Planeten Tasch_Term, dem entlegensten Hinterhof der Galaxis Plantagoo, entstand ein kühner Gedanke ... Wir würden *Drachen* für unser Volk bauen, wir Galornen würden einen Siegeszug des Friedens antreten.

Nur eines wußte ich nicht: ob ich diesen Siegeszug noch erleben würde. Ich fürchtete mich vor dem Tod. Nicht, weil ich Angst vor der Zeit im Jenseits empfand. Sondern weil ich meine Galaxis so gern einziges Mal in Blüte gesehen hätte.

Meine Gedanken wanderten hinauf in den Orbit.

Raumschiff KEMPEST, dachte ich manchmal, *du hast verloren*.

*

Damit endete die Aufzeichnung der Kommandantin. Ich nahm an, daß die beschriebenen Ereignisse etwa 15.000 Jahre in der Vergangenheit lagen.

Mein Geist fand in die Realität zurück. Ich hieß nicht Londa Dad, sondern Perry Rhodan, und ich wußte, daß ihr Plan im Endeffekt gelungen war. Aber das hatte sie damals, als die Aufzeichnung angefertigt wurde, noch nicht ahnen können.

“Na?” fragte Bully voller Ungeduld. “Was für ein Zauberkasten ist das, Perry?”

“Ein Tagebuch”, antwortete ich. “Daraus geht hervor, daß diese Station tatsächlich von Galornen geschaffen wurde. Es sieht so aus, als wäre der ganze Plan mit den Drachen und mit dem Kasch_Phee von hier

aus entwickelt worden.”

“Sind wissenschaftliche Daten dabei?”

“Nein”, bedauerte ich. “Leider nicht.”

“Aber diese Daten müssen irgendwo existieren.”

“Wieso, Bully?”

“Ganz einfach. Wir wissen, daß jede Galornen_Wohnwelt heutzutage ihren eigenen Drachen besitzt.

Irgendwann sind die Drachen voll. Eine kritische Masse wird überschritten. Die Galornen geben dann ihre Welt auf, ziehen weiter und bauen einen neuen Drachen.”

“Das ist mir bekannt, Dicker”, drängte ich sanft.

Reginald Bull grinste triumphierend. “Jetzt frag dich mal, Perry wo die Galornen jedesmal die neue Genmasse herkriegen! Aus dieser Station jedenfalls nicht. Sonst hätten sie das Gebäude nicht einfach im Sumpf versinken lassen.”

Darüber hatte ich bereits nachgedacht.

“Ich bin sicher, daß die Drachenbauer von Helter Baaken eigene Vorräte der Genmasse besitzen”, überlegte ich laut. “Wahrscheinlich an einem sicheren Ort gelagert, irgendwo in der Pentrischen Wolke. An diese Vorräte kommen wir jedoch nicht heran. Vielleicht gibt es sogar eine eigene Zuchstation. Dann sind sie auf die Tasch_TerMan nicht mehr angewiesen.”

“Spekulation”, tat Bull meine Gedanken ab.

“Sicher. Fakt ist aber, wir müssen mit dem auskommen, was uns zur Verfügung steht. Ich bin froh, daß wir die Station entdeckt haben.”

Der Disput zeigte vor allem eines: Bull traute meinem Plan nicht. Und das konnte ich gut verstehen. Mir wäre es ebenfalls lieb gewesen, wir hätten das Problem auf andere Weise gelöst.

Ich schob das Kästchen in den Schrank zurück. Bully warf die Tür zu. Das Tagebuch von Londa Dad sollte mit viel Respekt behandelt werden, es war vielleicht ihre einzige Hinterlassenschaft.

Wir kletterten zurück ins Erdgeschoß der Station. Mittlerweile waren einige Stunden vergangen. Die Tasch_TerMan hatten—überschlägig gerechnet hundert Kilogramm Genmasse zusammen.

Wenn ich Ton_Gabbeth jedoch recht verstanden hatte, brauchten wir unter 300 Kilo mit der Reparatur nicht anzufangen.

Wir begaben uns zurück in die SCARV_3 und besprachen den Einsatz. Es kamen weniger Bedenken als erwartet. Irgendwie schien jeder davon überzeugt zu sein, daß der Plan zum Scheitern verurteilt war.

Alle wollten etwas unternehmen aber keiner wußte, *was*.

A_Califorms Skepsis verstand ich noch am ehesten. Er und die Bevölkerung des Zentrif_Systems waren geshiftet worden. Sollten sie, die von den Galornen seit zwanzigtausend Jahren unterdrückt wurden, ausgerechnet ihre Peiniger vor der Vernichtung retten?

Meine Zuversicht war das einzige, was die Dinge am Laufen hielt.

4.

Die KEMPEST fiel rund dreißig Lichtjahre vor der Pentrischen Wolke aus dem Hyperraum.

Wenige Lichtsekunden entfernt schwebten im freien All sieben Raumfahrzeuge. Kaif Chriatha, die Kiegsherrin der Galornen, identifizierte sechs Einheiten ihrer schwarzen Sternenflotte. Sie gruppierten sich um ein zertrümmertes Objekt in der Mitte. Die Orter verrieten, daß es sich um das Wrack eines weißen Galornenschiff es handelte.

Ein dringender Funkspruch hatte sie an diesen Ort gelockt. Allerdings wußte sie nicht den Grund, weshalb ausgerechnet dieser Fall so dringend war.

“Kommandant Bud Lontes an KEMPEST”, hörte sie. “Ich rufe Kaif Chriatha.”

Sie aktivierte das Holofeld. Vor ihren Augen erschien das breite, faltige Gesicht eines Mannes, von dem

sie annahm, daß er mit Bud Lontes identisch war.

Lontes verneigte sich mit allen Zeichen von Unterwürfigkeit. "Kriegsherrin, wir haben hier etwas Seltsames gefunden. Ich war der Ansicht, du solltest persönlich darüber entscheiden."

"Was ist seltsam an einem Wrack?" fragte sie kalt.

"Es handelte sich um ein Schiff namens SCARVANKEN. Es ist uns gelungen, die Kommandantin namens Loud Myriad gefangen zu nehmen. Wir haben sie einem Verhör unterzogen. Sie wollte keinesfalls verraten, was die SCARVANKEN hier an der Pentrischen Wolke verloren hatte. Ich halte das für extrem verdächtig."

"Wurde Myriad gefoltert?"

"Noch nicht, Kriegsherrin", mußte Bud Lontes zugeben.

"Dann bereitet alles vor. Die KEMPEST geht längsseits, ich komme an Bord."

Kaif Chiriatha ließ das Holofeld erlöschen. Ihre Besatzung steuerte das Schiff vorsichtig mitten in den Pulk. Schwarze Galornenschiffe besaßen fast so etwas wie eine eigene Persönlichkeit. Man mußte sie immer unter Kontrolle haben, damit sie nicht auf eigene Faust ein Gefecht begannen.

Die Kriegsherrin zog einen gelben Schutzanzug über. Einige Sekunden trieb sie durch das dunkle All, und sie dachte daran, wie es wäre, auf sich gestellt im Leerraum verlorenzugehen. Sie mußte dann sterben, ohne jemals wieder einen Gegner zu besiegen. *Dumme Gedanken!*

An der gegenüberliegenden Schleuse wurde sie bereits von Bud Lontes erwartet. Der Kommandant führte sie tief in den Leib seines Schiffes bis zu einer Kammer, die von Kampfrobotern bewacht war.

Drinnen standen ein halbes Dutzend Leute um ein Gestell herum. Auf der Fläche lag in bewußtlosem Zustand eine unbekannte Galornin.

"Das ist Loud Myriad", sagte Lontes.

"Ja"

Sie schaute ihn ausdruckslos an, und er duckte sich. Kaif Chiriatha konnte überflüssige Erklärungen nicht leiden.

Die Galornin auf der Liegefläche war schwer verletzt. Der untere Teil ihres Körpers fehlte, auch ein Teil des Hinterkopfes war beschädigt. Sie konnte vermutlich nicht mehr gerettet werden.

"Weckt sie auf!" befahl Kaif Chiriatha.

"Ich weise darauf hin, daß die Frau dann innerhalb von zehn Minuten sterben wird."

"Es interessiert mich nicht."

Kaif Chiriatha überzeugte sich, daß die verlangten Folterwerkzeuge bereitstanden. Sie schaute in das offene Gesicht der Frau, registrierte ihre positive Ausstrahlung, und sie erinnerte sich, daß sie vor gar nicht langer Zeit noch genauso gewesen war.

Loud Myriad kam langsam zu Bewußtsein. Ihre Augen weiteten sich schreckerfüllt. Die Kommandantin der zerstörten SCARVANKEN begriff, was ihr bevorstand.

"Du bist Kaif Chiriatha", murmelte sie leise.

"Das ist richtig."

"Die neue Kriegsherrin ..."

"Ja."

"Ich beschwöre dich, Kaif, kehr um! Besinne dich auf das, was unser Volk ausmacht. Wir sollen für den Frieden eintreten. Wir Galornen sind dazu bestimmt, den Völkern Harmonie zu bringen. Wir dürfen nicht weiter ..."

Kaif Chiriatha hob die Hand. "Schluß mit dem Geschwätz!"

Zwei blitzende Nadeln bohrten sich durch die blaue Haut ins Gehirn der Loud Myriad. Die Stiche an sich bereiteten keinen Schmerz. Aber die Ströme, die von ihnen ausgingen, stellten eine fürchterliche Qual dar.

Die Kommandantin stieß einen spitzen Schrei aus. Ihre Augen quollen hervor. Man konnte fühlen, wie sie litt.

Allein das war schon nicht sehr angenehm.

“Also schön, Loud Myraid”, begann die Kriegsherrin mitleidlos. “Was hatte die SCARVANKEN an diesem Ort zu suchen?”

Keine Antwort.

Kaif Chriatha ließ die Nadeln tiefer ins Schmerzzentrum der Frau treiben. Das Schreien wurde heftiger. Und nach zwei Minuten fing sie zu reden an.

Loud Myriad berichtete von einer Gegenaktion, deren Ziel Helter Baaken war. Die Wohnwelt der Galornen sollte geshiftet werden. Sie verriet alles über den geplanten Zeitpunkt und das Aufmarschgebiet, in dem die Flotte der weißen Galornenschiffe sich treffen wollte.

Ein zufriedenes Gefühl durchströmte Kaif Chriatha; es war das erste Mal seit Stunden, daß sie wieder eine Möglichkeit sah, ihre Angriffslust auszuleben.

Eine Flotte also. Sie nahm sich vor, mit der KEMPEST an der Spitze den Gegner zu liquidieren. Die unverhoffte Information gab ihr Gelegenheit, rechtzeitig die schwarzen Schiffe zusammenzuziehen.

Loud Myraid hatte die Wahrheit gesagt. Sie war zu einer Lüge nicht mehr fähig. Dennoch hatte die Kriegsherrin das Gefühl, sie habe nicht alles gehört. Irgend etwas verbarg die Kommandantin.

“Kannst du mich noch hören?” fragte Kaif Chriatha.

“Ja.”

“Gibt es etwas, das ich noch nicht weiß?”

“Ich ...”

“Ja?”

“Ich werde nicht ...”

Das war alles. Loud Myriad starb. Sie verströmte ihr Leben mit einem positiven Impuls, der in weitem Umkreis zu spüren war. Ihre Gesicht zeigte einen zufriedenen Ausdruck.

Kaif Chriatha fühlte sich davon beunruhigt. Sie nahm an, daß Myriad aus einem bestimmten Grund so zufrieden gestorben war. Vielleicht, so dachte sie, weil sie ihr Geheimnis mit in den Tod genommen hatte.

“Es war gut, daß du mich gerufen hast, Bud Lontes”, bekundete sie. “Aber wir müssen vorsichtig sein. Ich bin sicher, daß gegen uns noch eine andere Aktion läuft. Irgend etwas, wovon wir zu diesem Zeitpunkt nichts ahnen.”

*

Die Produktion von drei Tagen wurde in einer roten Wanne angeliefert. Das Volumen entsprach einer Badewanne, wie sie auf Terra gebräuchlich war. Damit besaß die Masse ein etwas höheres spezifisches Gewicht als menschliches Zellgewebe. Foremon kümmerte sich darum, daß die 300 Kilogramm in der SCARV_3 ordnungsgemäß verstaut wurden. Die Genmasse stellte derzeit den wichtigsten Schatz dieser Galaxis dar.

Quer_Gen und seine Leute äußerten den Wunsch, sich an der Mission nach Galorn zu beteiligen.

Ich lehnte das mit dem Hinweis ab, daß wir mit der bisherigen Produktion nicht auskommen würden. Selbst wenn wir es schafften, den Drachen von Galorn zu reparieren—was wurde aus den drei anderen? Helter Baaken, Pondor und Bushtam blieben als Quelle von Aggressionsstrahlung immer noch übrig.

Galorn konnte so gesehen nicht mehr sein als der erste Schritt. Als ich den Umfang der Probleme bedachte, wäre ich beinahe schwankend geworden.

Ich schob die Unsicherheit jedoch beiseite. Wenn es nicht zumindest einen gab, der positiv dachte, hatten wir keine Chance.

Außerdem betrachtete ich die Tasch_Ter_Man als Sicherheitsrisiko. Daß sie sich zu tatkräftigen Individuen gewandelt hatten, war ja nicht wirklich ein Gewinn; im Gegenteil, sie würden für die plötzliche Initiative mit dem Leben zahlen. Unter diesen Umständen stufte ich sie als nicht berechenbar ein.

Kehrten sie noch einmal in den direkten Bereich eines Drachen zurück, was passierte dann? Aus aktiv wurde dann vielleicht *hyperaktiv*. Wir konnten ein solches Wagnis nicht eingehen.

Denn Risiken gab es schon genug. Eines der wichtigsten stellte die Teilnahme der Zentrifaal dar. Unter den Völkern von Plantagoo waren sie so ziemlich das aggressivste. Im Strahlungsfeld eines

Drachen verloren sie möglicherweise die Kontrolle über sich.

A_Caliform und die anderen waren uns körperlich überlegen. Ich hatte selbst schon gegen Zentrifaal gekämpft und überlebt! _, dennoch bildeten die elf Mitglieder des Caliform_Clans eine nicht zu unterschätzende Streitmacht.

Bully, Foremon und ich würden gegen sie auf verlorenem Posten stehen. Speziell der knöcherne Wächter brauchte nur einen einzigen Wirkungstreffer. Sein mineralischer Körperpanzer hielt keine großen Belastungen aus. Jede Rauferei konnte für ihn tödlich enden.

Ich dachte lange über A_Caliform und seine Leute nach. Am Ende entschied ich mich *für* ihre Teilnahme—das Einverständnis der Zentrifaal vorausgesetzt. Ohne Unterstützung ließ sich der Galorn_Einsatz nicht bewältigen.

Sicherheitsvorkehrungen hielt ich jedoch für unumgänglich. Mit Foremons Unterstützung nahm ich eine Zusatzprogrammierung vor: Der Bordcomputer wurde angewiesen, im Notfall sämtliche Zentrifaal an Bord zu paralysieren.

“Starten!” kommandierte ich. “Wir nehmen direkten Kurs auf das Galornenstern_System.”

Ich sah den Planeten als Hologramm kleiner werden, Tasch_Term drehte sich unter der SCARV_3 weg und tauchte zwischen Millionen Lichtern unter, zwischen den Sternen von Plantagoo.

Foremon steuerte unser Schiff in den Hyperraum. Die erste Etappe führte über rund 10.000 Lichtjahre.

Am Rand _der galaktischen Westside unternahmen wir das erste Orientierungsmanöver. Wir tauchten in den Normalraum zurück, checkten unsere Position, nahmen beiläufig den HyperfunkVerkehr auf, soviel man in dieser entlegenen Gegend empfangen konnte.

Ein fürchterliches Bild bot sich uns. Plantagoo brannte an allen Ecken, und zwar im buchstäblichen Sinn. Dutzende von Planeten waren bereits verwüstet.

Ich hatte den Eindruck, daß sich die schwarzen Galornenschiffe gegenseitig bekriegten; daß sie sich nicht mehr damit zufriedengaben, wehrlose Feinde auszuradieren.

Die Konflikte der Völker untereinander, über Jahrtausende künstlich verschüttet, brachen der Reihe nach wieder auf. Mich überraschte das nicht. Nun, da die Kontrolle von oben fehlte, erwies sich der Friede von Plantagoo als brüchiges Kunstprodukt.

Wir erreichten das Galornenstern_System nach weniger als einem Tag. Fünfzehn Lichtminuten vom Planeten Galorn entfernt fielen wir aus dem Hyperraum.

Von einer Sekunde zur anderen erfüllte mich ein fürchterlicher Drang, irgendwen zu schlagen, zu verletzen, am besten umzubringen.

Ich schaute mich gehetzt in der Zentrale um.

A_Caliform. Dich wollte ich schon immer in die Schranken weisen. Verdammter Zentrifaal! Verdammt auch deine Leute! T_Legiau, K_Fordes, F_Catrike ... Der ganze Abschaum!

Mit äußerster Gewalt wahrte ich die Kontrolle. Mein Blick wanderte weiter zu Reginald Bull. War es nicht der Dicke gewesen, der meinen Plan beinahe zum Scheitern gebracht hätte? Der mir immer wieder Knüppel zwischen die Beine warf?

Mistkerl!

Ich sah mich einem Blick von Bull ausgesetzt, der ebenso haßerfüllt war wie mein eigener. Das brachte mich zur Besinnung.

Und im selben Moment war es auch schon vorbei.

Ich fuhr herum und sah, daß Foremon die SCARV_3 wieder in den Hyperraum zurückgesteuert hatte.

“Was soll das?” fauchte ich den Wächter an. “Konntest du es jetzt schon nicht mehr aushalten?”

Der kleine Humanoide musterte mich mit einem ausdruckslosen Blick. “Das war nicht der Grund, Perry Rhodan”, sagte er ruhig.

“Sondern?”

Foremon ließ im Mittelpunkt der Zentrale ein Ortungshologramm entstehen. “Ich lasse jetzt die Aufzeichnung rückwärts laufen”, erklärte er. “Achtet bitte genau auf den Orbit von Galorn!”

Das Hologramm zeigte die blaßgelbe Sonne Galornenstern, dann die Ursprungswelt der Galornen—and dazu einen dicken Reflexpunkt. Ich verstand nicht, wie ich den Reflex hatte übersehen können: 900 Meter Länge, geostationärer Orbit über der Stadt Gaalo. Es handelte sich eindeutig um ein schwarzes Galornenschiff.

Mit anderen Worten, wir konnten Galorn nicht erreichen. Das schwarze Schiff würde uns keinesfalls passieren lassen.

*

A_Caliform atmete auf, als die SCARV_3 in den Hyperraum zurückkehrte. Der erste Kontakt mit der Aggressionsstrahlung lag .ohne Zwischenfall hinter ihnen.

Er hatte absichtlich nichts sagen wollen; aber er hatte sich große Sorgen gemacht, ob er und seine Leute den Kontakt mit dem Aggressionsfeld überstehen könnten. Der Ruf als Killer von Plantagoo kam nicht von ungefähr. Auch wenn die Zentrifaal noch bis vor kurzem darauf geachtet hatten, daß ein gewaltsamer Tod immer als "Unfall" erschienen war.

Sein Blick wanderte zu T_Legiaw, dem ehemaligen Steuereinnehmer, zur finsteren F_Catrike, zu seiner ExLeibwächterin M_Artosch.

Sie machten einen normalen Eindruck, an den Verhältnissen gemessen. Die Clansmitglieder mit dem höchsten Grad an Gewaltbereitschaft hielten Ruhe. Das gab Hoffnung, auch wenn er nicht genau wußte, aus welchem Grund es so war.

Foremon steuerte das Galornenboot durch den Hyperraum in eine beliebige Richtung. Der Wächter der Basaltebene Wollte dem unmittelbaren Einfluß der Strahlung entkommen.

Bis die SCARV_3 in den Normalraum zurückfallen würde, dauerte es noch eine halbe Stunde.

A_Caliform winkte seinen Leuten zu. Er führte sie kommentarlos aus der Zentrale in einen benachbarten Raum, wo sie. unter sich sein konnten.

Der Reihe nach schaute er sie an. Ihre schwarzen Blickeisten zeigten keinen Ausdruck, nicht einmal für einen Artgenossen.

"Nun?" fragte er sie. "Wie war es für euch?"

*

Wir legten dreißig Lichtjahre zurück, gerechnet vom Galornenstern bis in das namenlose System, das Foremon ausgewählt hatte. Die Ortung zeigte keine Raumfahrzeuge, keine bewohnten Planeten. Hier konnten wir die Lage analysieren, in aller Ruhe, soweit das mit den wenigen Daten sinnvoll war.

Die Zentrifaal kamen in die Zentrale zurück. Ich registrierte im nachhinein, daß sie sich absolut vernünftig betrogen. Die Sicherheitsschaltung gegen A_Caliform und seine Leute, die wir programmiert hatten, war nicht in Aktion getreten.

"Hast du die Aggressionsstrahlung überstanden, Caliform?" erkundigte ich mich. "Probleme? Ein spezieller Drang, zu 'töten oder zu verletzen'?"

Der Clansführer ließ sich Zeit mit der Antwort. Für meinen Geschmack ein bißchen *zuviel* Zeit. A_Caliform dachte so lange nach, daß ich mich gegen eine Spur von Mißtrauen nicht wehren konnte.

Wer sich seine Worte so sorgfältig zurechtlegt, hat immer etwas zu verbergen.

"Ich habe keine größeren Probleme verspürt", bekundete A_Caliform schließlich. "Nichts, was sich nicht beherrschen ließe. Ich und mein Clan sind im Galornenstern_System absolut handlungsfähig. Ich habe jedes einzelne Mitglied dazu befragt."

"Handlungsfähig vielleicht", warf Reginald Bull ein. Der Dicke schien ebenfalls Mißtrauen geschöpft zu haben. "Aber wie lange? Wir müssen uns auch nach sechs Stunden noch auf euch verlassen können, nicht nur zehn Minuten lang!"

A_Caliform antwortete kalt: "Ich habe an dir, Reginald Bull, mehr unbeherrschte Bewegungen bemerkt

als an mir selbst. Du solltest dich auf deine eigenen Probleme konzentrieren.”

“Jetzt hör mal zu …”, wollte der Dicke aufbrausen.

Ich stoppte ihn mit einer Handbewegung. Statt dessen sagte ich zu A_Caliform: “Wir werden uns nicht mit Verdächtigungen aufhalten. Wenn ihr sagt, ihr kommt klar, dann gehen wir von jetzt an davon aus. Ohne Wenn und Aber.”

Ich hob den Kopf und schaute in die Runde.

“Sämtliche Beteiligten werden gebeten, sich Gedanken zu machen. Wie gehen wir von jetzt an vor? Eins ist klar: Wir müssen das Galornenstern_System unter allen Umständen ein zweites Mal anfliegen. Die Frage ist nur: Wie bewerkstelligen wir das?”

In meinem Kopf formte sich umrißhaft bereits ein Plan. Ich wollte jedoch vorher hören, was die anderen zu sagen hatten.

“Können wir noch einmal die Orteranzeigen sehen?” bat A_Caliform. “Ich meine, sämtliche Details über das schwarze Galornenschiff.”

Foremon steuerte kommentarlos noch einmal den relevanten Teil der Aufzeichnungen an. Im Orterholo wurde der 900_Meter_Raumer sichtbar, so, wie er sich während unseres Zwischenstopps präsentierte hatte.

Das Schiff stand nur wenige Kilometer über der Stadt. Was es dort zu suchen hatte, ließ sich aus den Aufzeichnungen nicht entnehmen.

Vielleicht war mit dem Schiff ein Galorne gekommen, dessen Tod bevorstand. Der Drache von Gaalo war bekanntlich vom sogenannten Feld der Schriften umgeben, von einer kultischen Todesstätte.

Was immer der schwarze Raumer dort verloren hatte—er stand im Weg, und darauf kam es an. Einem gezielten Angriff hielten wir keine zwei Minuten stand.

Nach einer Weile äußerte sich der Dicke: “So, wie ich es sehe, benötigen wir mindestens ein zweites Raumschiff. Mit der SCARV_3 allein können wir es nicht schaffen. Schiff Nummer eins lockt den schwarzen Galornenraumer aus dem System—Nummer zwei landet währenddessen auf Galorn.”

A_Caliform gab zu bedenken: “Wir können kein zweites Schiff bekommen, Reginald Bull. Loud Myriad hat deutlich genug gesagt, daß sie alle in die Pentrische Wolke fliegen werden.”

“An ein *galornisches* Raumschiff habe ich dabei auch nicht gedacht!”

Bully warf dem Clansführer einen ärgerlichen Blick zu. Hoffentlich fingen die beiden nicht gerade jetzt einen Privatkrieg an.

A_Caliform fragte in provozierendem Tonfall: “Sondern? Welchen Gedanken hattest du?”

“Ich habe da einen Zentrifaal_Raumer im Auge!” verkündete der Dicke. “Zentrifaal_Raumer gibt es in Plantagoo noch genug, richtig?—Die SCARV_3 wird das schwarze Galornenschiff weglocken. Wir bieten uns sozusagen als leichte Beute an. Wenn das schwarze Galornenschiff uns verfolgt, dann landet der Zentrifaal_Raumer auf Galorn. Natürlich mit einem ‘Kommando von uns an Bord. Und mit der Genmasse von Tasch_Term.’”

Darauf wußte A_Caliform nichts mehr zu sagen.

Ich schaute Foremon an; aber der Wächter verstand zuwenig von Taktik, als daß er an dem Plan einen Haken gefunden hätte.

“Was meinst du, Perry?” fragte Bull.

Ich sagte: “Das werden wir nicht tun.”

“Wieso nicht?” fragte er verblüfft.

“Aus drei Gründen. Erstens haben wir keinen Zentrifaal_Raumer. Zweitens befürchte ich, daß das schwarze Galornenschiff unser Ablenkungsmanöver als solches erkennt. Was, wenn sie mitten in der Verfolgungsjagd Verdacht schöpfen? Sie werden folgern, daß in ihrer Abwesenheit irgend etwas geschehen soll. Dann fliegen sie nach Galorn zurück und machen kurzen Prozeß.”

Reginald Bull schaute düster. “Du hattest noch einen dritten Punkt, Perry”, erinnerte er mich.

“Ja. Und das ist der wichtigste. Verfolgt ein schwarzes Galornenschiff ein 38_Meter_Beiboot, dann ist damit zu rechnen, daß es die Verfolgung erfolgreich beendet. Wer auch immer den Lockvogel spielen soll, er

hat verdammt schlechte Chancen, die Sache lebendig zu überstehen.”

Eine Weile herrschte Schweigen.

“Ich stelle mich als Lockvogel zur Verfügung”, sagte Foremon tonlos, als die Stille drückend wurde.

“Abgelehnt!” Mit einer resoluten Geste wischte ich das Angebot vom Tisch. “Wir opfern keine Freunde, Foremon. Als Ce Rhiotons Vertrauter bist du außerdem zu wertvoll. Wir *könnten* dich gar nicht in den Tod schicken, auch wenn es uns egal wäre.”

“Also ...” Reginald Bull setzte sich in seinem Sessel umständlich zurecht. “Ich sehe keine Schwierigkeiten, daß wir uns irgendein zweites Raumschiff besorgen. Mit der SCARV_3 dürfte das kein Problem sein. Dieser Teil deiner Argumentation trifft also schon mal nicht zu, Perry”

“Und der Rest?”

“Ist leider stichhaltig. Trotzdem sollten wir den Gedanken verfolgen.”

“Dazu bin ich auch bereit”, meinte ich. “Allerdings habe ich einen etwas anderen Ansatzpunkt im Kopf. Wir werden in der Tat mit einem zweiten Schiff arbeiten.—Stellt euch mal vor, plötzlich materialisiert im GalornensternSystem ein beliebiges Raumschiff. Ein alter Kasten, ein Transitionsraumer! Man kann sehen, daß das Schiff schwer beschädigt ist. Es rast steuerlos auf den Planeten zu. Stellt euch vor, das Schiff funktauf allen Kanälen um Hilfe. Was passiert dann?”

“Gar nichts”, antwortete A_Caliform nüchtern. “Wir haben festgestellt, daß die schwarzen Galornenraumer niemals auf Hilferufe reagieren. Sie ignorieren Schiffbrüchige. Leute in Not sind keine Gegner.”

Reginald Bull mußte plötzlich grinsen. Der Dicke hatte den Plan bereits durchschaut.

*

Nicht weit entfernt lag das Sci_Shouk_System, das wir mit den Paradea, an Bord der CHIZ, bereits erkundet hatten. Sei_Shouk galt als Planet der Abenteurer und Outlaws. Ich war gespannt, was wir vorfinden würden; jetzt, nachdem der Friede von Plantagoo keine Gültigkeit mehr besaß.

Im Orbit schwebten etwa zwei Dutzend Raumfahrzeuge, darunter sieben Einheiten der Kroogh, drei alte Zentrifaal_Kähne und zwei Raketenschiffe der Paradea.

Den Funksprüchen ließ sich entnehmen, daß auf der Oberfläche eine Art Kleinkrieg herrschte, jeder gegen jeden.

Die Aggressionsstrahlung von Galorn reichte nicht bis hierher. Da die Kontrolle von oben jedoch fehlte, das permanent drohende Schwert namens Shifting, brachen sich all die verdrängten Konflikte nun Bahn.

Das Erscheinen eines Galornenraumers verursachte keinen besonderen Aufruhr. Niemand schien mehr ein Shifting zu befürchten. Zeigte das nicht, wie sehr die Zustände innerhalb kürzester Zeit kippen konnten?

Friede war das höchste Gut—doch es mußte unter allen Umständen ein Friede aus freiem Willen sein.

Wir beschlossen, uns nicht um den Kleinkrieg zu kümmern. Statt dessen flogen wir eines der Zentrifaal_Schiffe an. Von den drei Einheiten, die zur Auswahl standen, suchten wir die älteste heraus.

Foremon steuerte die SCARV_3 nahe an das Raumschiff, ein kleines Ding von ähnlicher Bauart wie die TRONTTER. Mir schien das ein erheblicher Vorteil zu sein; wir besaßen einige Erfahrung mit diesem Typ, so stellte die Steuerung keine Hürde dar.

A_Caliform baute zur anderen Seite eine Funkverbindung auf. Als ehemaliger Revolutionsführer und Regierungschef von Zentrifaal_Zentrum genoß er unter seinesgleichen einen legendären Ruf. Man traute ihm allemal zu, daß er sich in den Besitz eines Galornenbootes gesetzt haben könnte; wir erhielten Erlaubnis, an Bord zu kommen und unser Anliegen vorzutragen.

Das Schiff trug den Namen GRIT TEK. Sein Zustand ließ sich mit dem Desaster, das wir von der TRONTTER kannten, durchaus vergleichen.

Die Raumfahrer an Bord waren in einer wenig beneidenswerten Lage. Ein Teil der Besatzung war im Kampf mit Piraten ums Leben gekommen. Der verbliebene Rest_insgesamt fünf Personen—reichte nicht mehr,

den uralten Kahn in eine Transition zu steuern.

Man gab sich gerade noch die notwendige Mühe; nicht als leichte Beute zu erscheinen, weil das den sicheren Tod bedeutet hätte.

Besser hätten wir es nicht treffen können. A_Caliform traf mit den Leuten der GRITTEK ein Übereinkommen: Das Schiff sollte an uns übergeben werden, dafür würde die Rest_Besatzung mit der SCARV_3 ins nächstgelegene System geflogen.

Wir wechselten geschlossen in den alten Kahn hinüber. An Ausrüstung führten wir einige Roboter mit, außerdem miniaturisiertes Reparaturwerkzeug.

Foremon übernahm es, in der Zwischenzeit die Rest_Besatzung der GRIT TEK an einem sicheren Ort abzuliefern. Das Galornenboot verschwand für einige Stunden. Länger würde es nicht dauern.

Wir verschafften uns einen präzisen Überblick. Das Triebwerk machte einen flugtauglichen Eindruck. Bully und die Techniker K_Oxxan, F_Catrike sowie I_Hamasch begaben sich an die Arbeit. B_Zagristas, der Positronikspezialist, prüfte den Zustand des Bordcomputers.

Ich selbst, A_Caliform und die restlichen Zentrifaal kümmerten uns um das einzige Bordgeschütz. Wir mußten es demontieren, auf eine flugfähige Palette schrauben und aus dem Schiff bringen.

Dort lag der Knackpunkt des Unternehmens. Damit uns im GalornensternSystem die Havarie abgenommen wurde, brauchten wir ein deutlich *beschädigtes* Schiff. Wir hatten die Absicht, die GRITTEK in einen Haufen Schrott zu verwandeln—jedenfalls äußerlich.

Bull und B_Zagristas meldeten die Maschinen in Ordnung.

Wir riegelten einige ausgesuchte Sektionen des Schiffes mit Sicherheitsschotten ab. Dann verließen wir die GRITTEK mit geschlossenen Schutzanzügen und eröffneten aus sicherer Entfernung das Feuer. Unser Geschütz richtete verheerende Schäden an. Wir achteten jedoch darauf, daß keine wichtigen Aggregate in Mitleidenschaft gezogen wurden.

Eine halbe Stunde verging. Ich ordnete an, ins Schiff zurückzukehren.

Ein weiteres Mal wurde der Zustand gründlich inspiziert. Was unvorhergesehen beschädigt war, ließ ich in aller Eile instand setzen.

B_Zagristas und Reginald Bull entwickelten ein Sonderprogramm für das Bordgehirn: Die Positronik sollte einen beschädigten Reaktor simulieren. Ich hielt es für nötig, die Triebwerke unregelmäßig mit Energie zu versorgen.

Nach Ablauf von sechs Stunden schlossen wir die Vorbereitung ab.

*

Kurz darauf kehrte Foremon von seiner Mission zurück. Er hatte die Zentrifaal sicher abgeliefert.

Für den Wächter von Galorn stellte die Aggressionsstrahlung im Zielgebiet ein unüberwindliches Hindernis dar. Aufgrund seiner mineralischen Körperstruktur war er sehr viel mehr gefährdet als wir anderen. Ein unbedachter Schlag war schnell passiert; Auseinandersetzungen an Bord der GRITTEK ließen sich _realistisch betrachtet _nicht ausschließen.

Die SCARV_3 würde sich als Rückendeckung im Hintergrund halten.

Foremon schien als Pilot die beste Wahl zu sein. Zu Anfang schlug er als Basis das Sei_Shouk_System vor. Mir schien jedoch das Risiko zu groß, daß ein schwarzer Galornenraumer auftauchte, eventuell auf der Suche nach Gegnern für ein Scharmützel.

Wir einigten uns auf das Blont_System als Treffpunkt, knapp zehn Lichtjahre von Galorn entfernt. Wenn alles gutging, würden wir uns nach erfülltem Auftrag dorthin zurückgeben.

Allerdings gab es bis dahin eine Reihe von Unwägbarkeiten.

Erstens: Wenn wir mit der GRITTEK eine Bruchlandung bauten, dann würden wir *nirgendwo* hinfliegen. Auch nicht über die geringfügige Strecke von zehn Lichtjahren.

Zweitens wußten wir nicht sicher, wie sich das schwarze Galornenschiff über Gaalo verhalten würde.

Insgeheim hegte ich die Hoffnung, es möge bei unserem Eintreffen bereits verschwunden sein.

Und drittens blieb das kleine Problem, das Reginald Bull bereits angesprochen hatte: Wir waren gerade noch imstande, mit klarem Kopf auf dem Planeten zu landen. *Unter größten Schwierigkeiten*. Je näher man dem Drachen jedoch kam, desto härter die Strahlung. Desto geringer aber auch die Wahrscheinlichkeit, daß wir einen klaren Gedanken fassen konnten.

Ich erinnerte mich, daß ich beim ersten Versuch vor einigen Tagen beinahe den Verstand verloren hätte. Es war seitdem nicht besser geworden. Ganz im Gegenteil, mittlerweile strahlte der Drache mindestens doppelt so stark.

Im Normalfall hätten wir ferngesteuerte Roboter eingesetzt. Aber das war ausgeschlossen, solange das schwarze Galornenschiff sich in unmittelbarer Nähe aufhielt. Die Ortungsgefahr lag bei nahezu hundert Prozent.

Wir lagerten die Genmasse von Tasch_Term an Bord der GRITTEK, in einem geschützten Behälter. Außerdem luden wir alles an Ausrüstung um, was uns potentiell verwendbar schien.

Der Rest würde sich finden. Ohne eine Portion Improvisationsgeist brauchten wir gar nicht erst loszufliegen.

Die Völker von Plantagoo wußten es nicht, aber der Flug der GRITTEK stellte nach Lage der Dinge ihre einzige realistische Hoffnung dar. Die schwarzen Galornenschiffe hatten ihr Vernichtungswerk gerade erst begonnen. Egal ob Zentrifaal, Kroogh, Mocksgerger oder Paradea—sie besaßen keine Überlebenschance. Keiner konnte sagen, wie lange es dauerte, bis die Drachen ihren mentalen Sondermüll verfeuert hatten. Ein halbes Jahr reichte schon. Das Gros der wichtigen Planeten würde dann in Trümmern liegen.

Vor meinem inneren Auge sah ich Milliarden und aber Milliarden Wesen sterben. Verantwortung für eine fremde Galaxis zu tragen, darin lag eine schwere Bürde, fast zu schwer für einen Menschen. Mein Gewissen ließ jedoch keinen anderen Ausweg zu.

5.

Der Transitionsschock raubte mir den Atem. Meine Körperstruktur wurde zerrissen, in den Hyperraum gewirbelt, im Zielgebiet zu einer hoffentlich intakten Einheit zusammengesetzt. Dreißig Lichtjahre Distanz lagen hinter uns. Vorausgesetzt, wir hatten das GalornensternSystem erreicht und nicht irgendeinen beliebigen Ort von Plantagoo.

Reginald Bull knurrte: "Verfluchte Rostlauben! Diese Zentrifaal_Kähne bringen mich noch mal um!"

Der Dicke war noch gar nicht richtig bei Bewußtsein—and schimpfte schon wieder. Ich nahm das als sicheres Zeichen, daß wir den Sprung durch den Hyperraum überstanden hatten.

Am liebsten hätte ich ihm ins Gesicht geschlagen, ihm irgendwie das Mundwerk gestopft. Ich stellte 'mir vor, ihn umzubringen. In meiner Vorstellung würzte ich ihn, rupfte ihm die Haare aus. Meinen ältesten und besten Freund ich machte mir klar, daß es an der Aggressionsstrahlung lag.

Weitere Phantasien kamen hinzu. *Irreale Wunschträume*. Alle fielen ausgesprochen qualvoll aus, bitter für den, der sie erdulden mußte.

Mit einiger Mühe hob ich den Kopf. Mein Blick fiel auf die Bildschirme. Der gelbe Galornenstern stand im Zentrum der Ortung, dann der Planet Galorn und über der Stadt Gaalo schwebte immer noch das schwarze Galornenschiff. Meine Hoffnung hatte also getrogen. Wir gingen mit der größtmöglichen Hypothek ins Rennen.

Ich wurde als erster der Zentralebesatzung wieder aktiv. Jede Sekunde konnte wichtig sein. Noch bevor die anderen wieder zielgerichtet agieren konnten, stand ich bereits am Funkpult. Darin lag eine wichtige Voraussetzung, wenn wir nicht enttarnt werden wollten. Erfahrene Zentrifaal_Raumfahrer waren an Transitionen gewöhnt. Sie brauchten keine Pause nach einem Sprung.

Außerdem befanden wir uns bereits in Reichweite der galornischen Geschütze. Das schwarze Schiff konnte uns mit einem einzigen Schuß vom Himmel putzen.

Eine vorbereitete Botschaft ging hinaus: RAUMSCHIFF GRITTEK RUFT UM HILFE! lautete der dutzendfach wiederholte Spruch. GRITTEK IN AKUTER RAUMNOT!

Eine Bestätigung per Funk kam nicht herein.

Damit hatte ich auch nicht gerechnet. Der Plan basierte ja darauf, daß wir ignoriert wurden.

A_Caliform und Reginald Bull erlangten als nächste die Handlungsfähigkeit. Der Dicke musterte mich mit einem mörderischen Blick. Ich wußte genau, was in ihm vorging.

“Wehr dich dagegen!” murmelte ich. “Wir schaffen das, Bully.”

Ich vermied es strikt, ihn “Dicker” zu nennen. In der augenblicklichen Lage konnte ein falscher Zungenschlag zur Explosion führen.

Mein Blick wanderte hinüber, so unauffällig wie möglich musterte ich die anwesenden Zentraal. A_Caliform ließ sich nicht den Schimmer eines Problems anmerken. E_Emergen arbeitete konzentriert, ebenso die anderen.

Was der Anführer des Clans behauptet hatte, bewahrheitete sich nun. Die Aggressionsstrahlung konnte sie nicht besiegen. Jedenfalls nicht im Augenblick, überlegte ich, für die folgenden Ständen mußte man abwarten und wachsam sein.

Im Augenblick hatte ich Schwierigkeiten mit mir selbst, und zwar jede Menge.

Ich stieß mein Knie gegen die Sessellehne. Was so harmlos aussah, geschah mit voller Absicht. Reginald Bull oder Califom zu verletzen, das kam nicht in Frage, also fügte ich mir selbst Schmerzen zu.

Schluß damit! ermahnte ich mich. *Es ist eines Unsterblichen nicht würdig.*

Das scharze Galornenschiff hielt still. Keine tödliche Salve, kein Schuß aus einer unbekannten Waffe; aber wäre es so gekommen, wie hätten den Tod ohnehin nicht mehr bemerkt. Es wäre innerhalb eines Sekundenbruchteils vorbei gewesen.

Ich schickte einen Richtstrahl an die Galoren hinaus: RAUMSCHIFF GRIT TEK AN UNBEKANNTEN EINHEIT! ERBITTEN DRINGEND HILFE! WIR HABEN MASCHINENSCHADEN! UNSER SCHIFF WURDE IM GEFECHT IRREPARABEL BESCHÄDIGT!

Wiederum kam keine Antwort herein. Ich vermerkte es zufrieden, während ich gegen den Impuls kämpfte, mir die Haare vom Kopf zu reißen. ‘

An der Positronik war B_Zagristas mittlerweile wieder zu sich gekommen. Ich wunderte mich, daß er ebenso wie A_Caliform ohne jedes sichtbare Problem seine Tätigkeit aufnahm. Seine Art und Weise, mit der Aggressionsstrahlung umzugehen, schien mir vorbildlich. Das weckte meinen unbändigen Haß auf B_Zagristas.

Ich konnte nichts dagegen tun, nur versuchen, dem Haß nicht nachzugeben. *Verdammt, ich halte das nicht aus.*

Das vorbereitete Programm fing in der Positronik zu arbeiten an. Die Triebwerke wurden unregelmäßig mit Leistung beschickt. Ein zweites Programm simulierte durchgehende Reaktoren; was einem guten Ortungsgerät keinesfalls entgehen konnte.

Wir trudelten mit mäßiger Geschwindigkeit dem Planeten entgegen. Im schwarzen Galornenschiff schaute man uns sicher zu.

Ich empfand keine Angst. Hätte ich wirksame Geschütze gehabt, ich hätte eines auf die verdammten Buddhas gerichtet und kurzen Prozeß gemacht. Wobei ein Teil meines Bewußtseins lamentierte, die Sache wäre mit hoher Wahrscheinlichkeit umgekehrt ausgegangen.

Die Zentraal waren nun alle aktiv. Keiner trat um sich. Keiner griff an.

Das war überraschend. Ich konnte es nicht begreifen, aber ich befand mich nicht in dem Zustand, lange darüber nachzugrübeln.

Wir waren noch zwei Lichtminuten von Galorn entfernt. Der einzige Planet des Systems präsentierte sich als unwirtliche Kugel, aus der Entfernung holten die Orter das Bild einer zusammenhängenden grauen Landmasse ohne Ozeane herein.

Die Gefahr wuchs. Wir hielten direkt auf das schwarze Schiff zu. Wenn alles so weiterging, würden wir es in weniger als zehntausend Kilometern Entfernung passieren. In der Raumfahrt war das ein lächerlich

geringer Wert.

RAUMSCHIFF GRITTEK RUFT UM HILFE! WIR HABEN DEKOMPRESSIONSEINBRÜCHE!
DIE BESATZUNG SPIELT VERRÜCKT! ICH ... HILFE! GRITTEK AN FREMDE EINHEIT. HELFT UNS,
ODER WIR STÜRZEN

Das schwarze Galornenschiff reagierte nicht. Ich registrierte das mit Zufriedenheit; soweit ich zu einer solchen Emotion fähig war.

Kurz vor Erreichen des Planeten drehten wir das Schiff. Der gesamte Schub wirkte nun gegenläufig, so daß sich unsere Fahrt rasch aufzehrte. Das Manöver war positronisch berechnet.

Es sah so aus, als hätten wir keine Chance—da verdreifachte sich auf einen Schlag die Leistungsabgabe des Reaktors.

Für die Galornen sah es aus, als seien wir dem Tod im letzten Augenblick von der Schippe gesprungen.

Die Zentrifaal wirkten in bewundernswerter Weise. Verglichen mit mir und Reginald Bull stellten sie definitiv die größere Hilfe dar.

Allerdings hegte ich Zweifel, ob es möglich war, die GRITTEK wirklich noch heil auf den Boden zu bringen. Allzu hdch schien mir die Fahrt. Ein Raumschiff im gesetzten Alter war nicht leicht zu berechnen. Unsicherheitsfaktoren gab es in Menge.

Als ob ich es beschrien hätte: In diesem Moment setzte eines der Triebwerke aus. B_Zagristas reagierte folgerichtig. Bevor der asymmetrische Schub uns aus der Bahn warf, hatte er bereits das gegenüberliegende Triebwerk stillgelegt.

*Ich sah die Oberfläche näher rücken.

Die Bildschirme präsentierten bereits Details, die Ebene aus Basalt, die teilweise verschneite Hochebene im Osten, darauf die Stadt Gaalo. Irgendwo da unten lag der Pilzdom mit der Brücke in die Unendlichkeit—außerdem unser Ziel, der Drache von Galorn.

“Anschnallen!” brüllte A_Caliform.

Ich lehnte mich in den Sessel zurück und betätigte den Gurtverschluß.

Mir wurde klar, daß es *meine* Aufgabe gewesen wäre, diesen Befehl zu erteilen.

Caliform hatte einen unverzeihlichen Fehler begangen. Dafür würde ich ihn töten. Vielleicht auch nur verstümmeln, was mir gerade einfiel.

Zunächst konzentrierte ich mich auf die Landung oder auf das, was man mit gutem Willen als Versuch einer Landung bezeichnen konnte.

Die Positronik nahm immer wieder Schub weg, wenn wir ihn besonders nötig hatten. Unsere Fahrt reduzierte sich, aber viel zu langsam, beängstigend schnell rückte der Boden näher.

A_Caliform schaffte es, in Richtung Hochebene zu steuern. Gaalo lag rund 2000 Meter über der Ebene aus Basalt, die die Stadt umgab, auf einer Art langgestrecktem Tafelfelsen.

Die Siedlung erstreckte sich über fünf gerundete Plattformen. Sie trugen die Namen Nord_EINS, Ost_ZWEI, SüdDREI und West_VIER. Die letzte und wichtigste Zone hieß Herz_FÜNF. Dort lagen die letzten intakten Galornenhäuser, das Feld der Schriften sowie der Drache.

Die Säule aus Energie, die über dem Drachen stand, dieses Fanal der Gewalt, strahlte weithin sichtbar. Sie tauchte die Stadt in orangefarbenes Leuchten.

Unsere Fahrt lag bei mehr als tausend Kilometern pro Stunde.

A_Caliform und B_Zagristas steuerten das Schiff so nahe wie möglich an die Stadt heran. Das eigentliche Stadtgebiet mußte jedoch gemieden werden. Gaalo war eine kultische Stätte der Galornen; die Herrscher von Plantagoo hatten dafür gesorgt, daß niedrig entwickelte Maschinen über der Stadt nicht funktionierten.

Die GRITTEK als Zentrifaal_Raumer war davon natürlich betroffen, nicht aber das schwarze Galornenschiff, das sich nach Belieben bewegen konnte.

A_Caliform reduzierte die Fahrt auf 500 Kilometer pro Stunde.

300, 150 ...—und mit einem Wert von etwa hundertzwanzig bohrte sich der altersschwache Kahn in den

Felsboden der Hochebene. .

Es gab einen fürchterlichen Ruck. Die Gurte schnitten in mein Fleisch, obwohl das meiste von den Andruckabsorbern geschluckt wurde. Dutzende von Geräten schossen durch die Zentrale; ein abgerissener Monitor streifte B_Zagristas und verursachte eine heftig blutende Kopfwunde.

Schiffe dieser Art waren für das freie Weltall gebaut, ihre Zelle hielt keinen heftigen Belastungen stand. Die GRIT TEK wurde fast zerrissen. Ich war sicher, daß die Hülle den Aufprall nicht heil überstanden hatte.

Im selben Augenblick hörten die Funkgeräte automatisch zu senden auf.

An der Außenhülle ereigneten sich mehrere heftige Explosionen. Sie waren so berechnet, daß die Wucht sich zu mehr als neunzig Prozent nach außen entlud. Das Innere der GRITTEK nahm wenig Schaden; was mittlerweile nach *dieser* Landung—allerdings keinen Unterschied mehr gemacht hätte.

Für das schwarze Galornenschiff ergab sich eine perfekte Illusion. Es sah aus, als sei der Zentrifaal_Raumer bei der Landung zerstört worden.

“Könnt ihr nicht mal eine ordentliche Landung ausführen!” schrie Reginald Bull ärgerlich. “Verdammte Idioten!”

Einen Moment kämpfte ich gegen den Impuls, aufzuspringen und A_Caliform für seine schlechte Leistung zu bestrafen.

Ich hielt mich im Zaum. Aber hauptsächlich deshalb, weil ich angeschnallt war und die Gurte nicht losbekam.

Beherrischen, Perry! Es ist die Strahlung. Deine Angriffslust kommt von außen.

Die meisten Schirme waren dunkel. Einige wenige Geräte arbeiteten jedoch. Es handelte sich hauptsächlich um die Ausrüstung, die wir aus der SCARV_3 an Bord gebracht hatten.

“Aktive Orterimpulse”, meldete dann B_Zagristas kalt. Der Positronik_Spezialist behandelte seine Kopfwunde mit Bioplast. Er kümmerte sich weder um die Schmerzen noch um die Aggressionsstrahlung. “Wir werden soeben gründlich durchleuchtet.”

“Was soll dabei schon rauskommen”, knurrte ich finster. “Der Kahn ist hin, das sehen die Galornen auch.”

Ich behielt recht. Nach fünf Minuten wurde die Ortstätigkeit eingestellt. Das schwarze Schiff hatte seine Position nicht verändert.

Wir mußten jetzt eine Entscheidung treffen: Bully und ich konnten unter dem Strahlungsdruck nicht mehr lange aushalten. Wenn die Reparatur des Drachen erfolgen sollte, dann so schnell wie möglich.

Fragte sich nur: Wie bekamen wir die Genmasse an Ort und Stelle transportiert?

“Der Einsatz von Robotern ist ausgeschlossen”, stellte ich fest. “Die Galornen sind vielleicht nicht sehr aufmerksam, aber sie würden das auf jeden Fall orten. Dasselbe mit unseren Schutzanzügen. Wir können sie anbehalten, aber wir dürfen sie nicht benutzen.”

“Und wie machen wir es dann, Herr Ex_Großadministrator?” fragte Bull angriffslustig.

Sein breites rotes Doggengesicht hatte etwas von einer Zielscheibe. Mir war vorher nicht aufgefallen, wie sehr der Anblick meine Nerven strapazierte.

“Die Genmasse wiegt dreihundert Kilogramm. Wir müssen das Zeug auf jeden Fall komplett in den Drachenhort schaffen. Also was bleibt uns übrig?”

“Na, was denn?” äffte Bull meinen Tonfall nach.

“Wir werden die Masse tragen.”

Mit ätzendem Sarkasmus sagte er: “Wenn ich darauf hinweisen dürfte: Dreihundert Kilogramm sind für zwei Menschen nicht zu bewältigen.”

“An uns zwei habe ich dabei nicht gedacht”, sagte ich tonlos. “Jedenfalls nicht wir zwei allein. A_Caliform und seine Leute müssen uns helfen.”

“*Caliform?* Wir wollen die Zentrifaal ja wohl nicht bis zum Drachen mitnehmen?”

“Doch”, bestätigte ich. “Sie scheinen mir sehr brauchbar. Sie haben sich alle in der Gewalt, Bully.”

“Nenn mich nicht so! Verdammst!”

Ich beachtete den Dicken nicht mehr. Seine Flüche prallten an mir ab.

*

Ein heftiger Schneesturm peitschte über die Hochebene. Die nächstgelegene Plattform von Gaalo, es handelte sich um West_VIER, war im Gestöber kaum auszumachen.

Wir verließen die GRITTEK in gelben Schutzzügen. Die Monturen dienten als Schutz gegen die beißende Kälte, ihre energetisch betriebenen Aggregate durften jedoch nicht benutzt werden. Auf dem Rücken trugen wir verschnürte Pakete. Jedes enthielt knapp dreißig Kilogramm Genmasse. Wobei zu beachten war, daß die dreißig Kilo sich unter einer Schwerkraft von 0,85 Gravos auf etwa 26 Kilo reduzierten.

Wir_das bedeutete zwei Terraner und elf Zentraal. An Bord war niemand zurückgeblieben.
A_Caliform und seine Leute sollten uns begleiten, bis sie nicht mehr weiterkonnten.

Danach fiel mir und Bull die Aufgabe zu, die restliche Strecke zu bewältigen. Wie das geschehen sollte, darüber besaß ich nicht den Hauch einer Vorstellung.

Beim letzten Mal hatte ich mir geschworen, daß ich dem Schacht niemals wieder nahe kommen würde. Ein Mensch konnte den Strahlungsdruck, der vom Drachen ausging, nicht ertragen. Die Tatsache, daß ich nicht die ganze Zeit um mich schlug, verdankte ich nur der Mentalstabilisierung. Genaugenommen stellte die Aggressionsstrahlung so etwas wie einen suggestiven Einfluß dar. Ich verfügte über Widerstandskraft, aber auch die reichte über einen gewissen Punkt nicht hinaus.

Was, wenn ich den Drachen nicht betreten konnte? fragte ich mich. Was, wenn zwei Kilometer vorher Schluß war?

Ich schob den Gedanken beiseite. Plantagoo hing davon ab, ob ich und Bully uns überwinden konnten.

Jeder Schritt fiel mir schwer. Ich stapfte mit verbissener Miene durch den tiefen Schnee. Durch die saure Beimengung gefror die Masse nicht völlig, auch nicht bei sieben Grad minus, sondern bildete einen matschigen Untergrund.

Zusätzlich zu den verschnürten Paketen, die die Genmasse von Tasch_Term enthielten, trugen wir Seile mit provisorischen Haken. Eine vierzig Meter hohe Mauer war zu überwinden, die Grenze zwischen West_VIER und Herz_FÜNF

Jeder Gedanke fiel mir schwer. Die ganze Zeit kämpfte ich gegen blinde Angriffswut. Wenn ich nicht bald einen Weg fand, die Aggression loszuwerden ... dann half auch die beste Motivation nicht weiter.

Ich biß mir auf die Zunge, und ich hörte erst wieder auf, als der Geschmack von Blut mich zur Besinnung brachte.

Es war schlimmer als beim ersten Mal, *sehr viel* schlimmer. Ich schleppte mich bis zum Rand der ersten Plattform. Meine Zuversicht verließ mich. Instinktiv spürte ich, es war vorbei, schon bevor wir die Stadt überhaupt betreten hatten.

Links und rechts lagen die ersten Häuser. Die weißen Gemäuer wirkten schmutzig. Nicht nur vom klebrigen Schnee, ich bemerkte auch Spuren von Blut.

“Vorsicht jetzt!” rief Reginald Bull. “Es könnte hier überall Angreifer geben!”

Ich musterte die Hausecken, die Fenster, die Türen. Aber nirgendwo ließ sich eine lebendige Seele blicken. Wahrscheinlich hatten sich alle gegenseitig umgebracht.

Überall fanden sich Leichen. In der niedrigen Temperatur verfielen sie nicht, sondern wurden nur vom sauren Schnee zersetzt. Ich sah verstümmelte und aufgeschlitzte Körper, Mockserger die meisten, aber auch einige Kroogh und Zentraal. Califorms Artgenossen hatte es ganz zuletzt erwischt. Sie waren die besten Kämpfer in Plantagoo.

“Hier lebt niemand mehr”, sagte Bull nach einer Weile. Er klang enttäuscht. “Ich glaube, daß meine Warnung voreilig war. Sie haben sich bis zum letzten Gegner umgebracht.”

„Mir kam der verrückte Gedanke, daß bei diesem Kampf ein einziges Wesen übriggeblieben sein mußte; sozusagen der Triumphator, der Beste von allen. Diesem Wesen wäre ich gern entgegengetreten. Und wenn es ein Ertruser gewesen wäre, ich hätte ihn besiegt.

Statt dessen tobte die Angriffslust in meinem Geist. Ich konnte es nicht ertragen.

Keinen Schritt mehr! Oder ich töte euch alle!

Unsere Prozession schlängelte sich über die Plattform, drei Kilometer weit. Dann stießen wir auf die Betonmauer, die das Zentrum der Galornenstadt von den ehemaligen Slums trennte.

Ich legte den Kopf in den Nacken und schaute hinauf. Mir wurde klar, daß die Reise für mich zu Ende war.

Wortlos schnallte ich mein Paket vom Rücken. Ich blickte verstohlen in Bullys Gesicht. Der Dicke stierte mich durch seine Helmscheibe an. *Verdammte Doggenfratze.*

“Was machst du da, Ex_Administrator?”

“Das geht dich einen Dreck an.”

Ich pfefferte das Paket in den Schnee, holte aus und rammte Bull die Faust ins Gesicht. Jedenfalls hatte ich das tun wollen; statt dessen traf ich seine Helmscheibe. Daran hatte ich nicht gedacht. Der Schlag richtete keinen Schaden an. Bull wurde nur zurückgeschleudert und fiel auf den Hosenboden.

“Das wirst du büßen, verdammter ... !”

Was mache ich da? Plantagoos Schicksal hängt von uns ab!

Mit dem Paket auf dem Rücken war Bull, unbeweglich wie ein Käfer.

Bevor der Dicke wieder hochkam, standen B_Zagristas und E_Emergen an seiner Seite. Sie hielten seine Arme fest.

Ich fühlte mich ebenfalls gepackt. A_Caliform und K_Fordes stellten es so geschickt an, daß ich mich kaum zu rühren vermochte. Hätte ich in dem Moment die Kontrollen meines Schutzschilds erreicht, ich hätte ihn aktiviert.

Ortungsgefahr oder nicht, was maßten sich die verblödeten Kaugummigesichter eigentlich an? Wenn ich den Dicken umbringen wollte, hatten sie gefälligst nicht im Weg zu stehen!

Die Zentrifaal hielten uns fest. Ich brauchte fünf Minuten, bis ich mich beruhigt hatte. Danach fühlte ich mich elend und zerstört.

“Ich kann nicht mehr”, sagte ich leise. “Es geht nicht weiter. Ich bin sicher, daß ich den Drachen nicht erreichen werde. Wir kehren um.”

Mit verschleiertem Blick schaute ich den Dicken an. Er war immer noch voller Zorn.

“Ja”, zerquetschte er zwischen den Zähnen. “Zurück in die GRITTEK! So funktioniert’s nicht.”

Die Zentrifaal ließen uns los. A_Caliform stellte sich zwischen uns, damit es nicht wieder anfangen konnte.

Der Clansführer sagte nüchtern: “Wir kehren nicht um. Es geht weiter.”

Ich blickte erschrocken auf. Dumm von ihm, mich mit Widerspruch zu reizen.

“Du hörst doch, Caliform, daß ...”

“Spar dir die Mühe, Perry Rhodan! Du und dein Freund, ihr habt die Lage nicht durchschaut. *Ihr* werdet zurückbleiben, das ist richtig. Ich sehe, daß ihr es nicht schaffen könnt. Aber wir Zentrifaal haben alle Kraft der Welt.”

Einen Moment glaubte ich, mich verhört zu haben.

“Ach ...” Es mußte ziemlich einfältig klingen. “Ist das so?”

“Ich und meine Leute, wir sind gesichtet. Wir waren im Zentrifff_System, als die weißen Galornenschiffe kamen. Uns wurden die aggressiven Persönlichkeitsmerkmale bereits entfernt. Wir nehmen an, daß wir auf die Aggressionsstrahlung deshalb nicht mehr ansprechen können.”

“Heißt das ... heißt das, ihr spürt *gar nichts*? ”

“So ist es. Wärst du nicht so mit dir selbst beschäftigt, Rhodan, dann hättest du es längst bemerkt.”

Einige Dinge wurden mir im nachhinein klar. Schon beim ersten Mal, als wir das schwarze Galornenschiff über Galorn entdeckt hatten, waren die Zentrifaal verdächtig ruhig geblieben. Ausgerechnet sie, die über das größte Aggressionspotential von allen verfügten. Aber das galt nur für Zentrifaal im Urzustand.

I_Hamasch begann wortlos, das Paket von Bullys Rücken zu schnallen. Der Dicke ließ es geschehen.

Ich kannte ihn sehr genau; ich begriff, daß er in diesem Augenblick innerlich zusammengebrochen war.

F_Catrike nahm das Paket, das ich in den Schnee geworfen hatte, und trug es zusätzlich zu ihrem eigenen.

Ich hatte keine Kraft mehr in den Gliedern. Ein Wunder, daß ich auf den Beinen blieb.

“Ihr kommt klar?” fragte ich lahm.

A_Caliform legte mir seine Hand mit’ den sieben Fingern auf die Schulter. Es war eine Geste, die er sich bei mir oder bei Bully abgeschaut hatte.

“Wir schaffen es. Du und Reginald, ihr geht am besten zur GRITTEK zurück. Seht zu, daß ihr euch nicht gegenseitig umbringt.”

Ich gab keine Antwort. Statt dessen faßte ich Bull am Arm und zog ihn mit mir. A_Caliform und seine Leute blieben an der Mauer zu Herz_FÜNF zurück. Sie holten die Seile aus den Futteralen und bereiteten die Wurfanker vor.

Als wir um die nächste Ecke bogen, gerieten sie außer Sicht.

“Komm, Bully, komm! Wir müssen hier weg.”

Mein alter Freund weinte.

Ich aber mußte an A_Caliform und seine Leute denken.

Zentrifaal, ausgerechnet.

Die Galornen hatten ihnen das Schrecklichste überhaupt angetan, sie hatten ihnen die Persönlichkeit und den Lebensmut genommen—nur das Leben nicht. Und nun sollten ausgerechnet elf Zentrifaal für die Galornen zu Rettern werden?

Was für eine Ironie, dachte ich. *Die größten Psycho_Krüppel, die es in Plantagoo gibt, stellen plötzlich die einzige Hoffnung dar.*

6.

Kaif Chiriatha sehnte den Augenblick herbei, da die weiße Flotte sich versammeln würde.

In dem bis dato unbedeutenden System, das Loud Myriad als Treffpunkt genannt hatte, standen schwarze Galornenschiffe in großer Zahl.

Sie hatte die Verbände so gestaffelt, daß jeder Punkt innerhalb des Systems in Schußweite lag. Ihre Formation erlaubte Dauerfeuer, ohne die eigenen Einheiten in Gefahr zu bringen.

Nicht, daß es der Kriegsherrin auf das eine oder andere Opfer mehr oder weniger angekommen wäre. Sie interessierte sich nicht für Zahlenspiele. In einem Sieg *ohne eigene Verluste* lag jedoch eine strategische Herausforderung.

Außerdem kam es darauf an, die weißen Schiffe ausnahmslos zu vernichten.

Kaif Chiriatha konnte zwar verstehen, daß die andere Seite einen Versuch des Shiftings unternahm; an deren Stelle hätte sie dasselbe getan. Sie würde jedoch auf keinen Fall dulden, daß sich jemand oder etwas ihren Zielen entgegenstellte.

Mit einem diffusen, unguten Gefühl dachte sie an die Zeit nach dem Sieg. Was würde geschehen, wenn kein Gegner mehr existierte? Wenn sie das Leben von Plantagoo ausgelöscht hatten?

Mußten sie sich dann anderen Galaxien zuwenden, oder würden sie gegeneinander kämpfen, bis nur noch ein einziges, ein allerletztes Schiff übrig war?

Kaif Chiriatha wußte, daß das letzte schwarze Galornenschiff die KEMPEST sein würde. Aber noch war es nicht soweit.

Zehn Minuten bis zur Ankunft. *Schon vorbei.* Augenblicke verrinnen.

Zehn Sekunden. Fünf, vier, drei, zwei, eins.

Das erste der weißen Galornenschiffe fiel aus dem Hyperraum. Und dann stürzten sie eines nach dem anderen in den Normalraum zurück. Kaif Chiriatha, die Kriegsherrin der Galornen, erteilte den Angriffsbefehl.

A_Caliform sah die zwei verschwinden. Die beiden Menschen, Bewohner einer fernen Galaxis, hatten sich in Plantagoo als überaus fähige und verlässliche Freunde präsentiert.

Wenn man bedachte, wie die Galornen im Strahlungsfeld reagierten_nämlich mit unerbittlichen Kriegszügen durch die Galaxis _, dann standen Rhodan und Bull in günstigem Licht da. Man mußte schon geshiftet sein, um die beiden zu übertreffen. Ihre Willenskraft nötigte den allergrößten Respekt ab.

Er verspürte eine gewisse Ratlosigkeit, weil er ihnen nicht helfen konnte. Niemals vorher hatte er Perry Rhodan und seinen Freund in so schlechtem Zustand gesehen.

A_Caliform blickte an der Mauer hoch. Sie mußten irgendwie einen Wurfanker am oberen Ende der Mauer befestigen. Einer von ihnen mußte den Anker nach oben *schleudern*.

Mit reiner Muskelkraft war die Aufgabe praktisch nicht zu erfüllen. Er selbst hätte es sich nicht zugetraut. Trotzdem, es gab keine andere Möglichkeit, und wenn es hundert Versuche kostete.

Der Hüter von Herz_FÜNF, ein Android namens Szuker, war nach Rhodans Bericht nicht mehr am Leben. ACaliform fürchtete jedoch, daß es irgendwo einen Roboter gab, der sie am Aufstieg hindern konnte. Deshalb sollte es so schnell wie möglich gehen. Er wollte nicht kurz vor dem Ziel noch seine Bewaffnung einsetzen, mit der Folge, daß das schwarze Galornenschiff aufmerksam wurde.

T_Legiaw schien ihm der körperlich Stärkste zu sein. A_Caliform wies ihn an, den Anker zu werfen.

Der ehemalige Steuereinnehmer hatte sich in den letzten Wochen zusehends erholt; die Selbstmordgedanken, allgegenwärtig nach dem Shifting, lagen hinter ihm. Wenn er es nicht schaffen konnte, dann keiner.

“Wir hängen von dir ab, T_Legiaw”, beschwore er ihn. “Du mußt es schaffen. Es ist von größter Wichtigkeit.”

Legiaw gab keine Antwort. Der bullige Zentrifaal konzentrierte sich. Sein Blick ging ins Leere.

Dann nahm er den Anker, legte sich das daran befestigte Seil zurecht, holte ein paarmal Schwung—and schleuderte das Ding nach oben.

A_Caliform verfolgte die Bahn des Ankers durch den treibenden Schnee nach oben. Zuerst dachte er, T_Legiaw hätte es nicht geschafft. Aber er sah, daß er seinen Mann unterschätzt hatte.

“Ja!”

Der Anker prallte auf die obere Mauerkante von Herz_FÜNF Es war ein Anblick, der A_Caliform mit zügellosem Triumph erfüllte.

Eine Sekunde lang schien der Anker wieder abzugeleiten. Für die Dauer eines Herzschlags waren Erfolg und Mißerfolg nicht zu trennen.

Dann packte der Anker. Das Seil hing fest.

A_Caliform bestimmte: “Ich werde als erster klettern. Ihr kommt nach, wenn ich oben bin.”

Er schnallte sein Paket vom Rücken, das die Genmasse enthielt. Nun begann die eigentliche Schwierigkeit. Wesen wie Rhodan oder Bull eigneten sich sehr viel besser zum Klettern; sie hatten zwei symmetrische Greifhände. Die Zentrifaal jedoch mußten mit zwei unterschiedlichen Händen auskommen. Die linke war eine ‘verschließbare Hohlschaufel, zum Greifen nur bedingt geeignet. Bei einer Kletterpartie, speziell an einem dünnen Seil, konnte die linke Hand nicht sehr viel nützen. Die rechte wies sieben scharfe Nägel auf, von denen jeder einzelne das Seil leicht durchtrennen konnte.

A_Caliform mußte sehr aufpassen, daß er keinen Fehler beging. Eine unbedachte Bewegung reichte schon.

Die Handschuhe seines gelben Schutzanzugs lagen eng an der Haut. Er spürte sie praktisch nicht, das war ein Vorteil.

Caliform griff das Seil mit der rechten Hand. Er öffnete die Hohlschaufel der linken ein Stück weit, um es einzuklemmen, dann zog er sich in die Höhe. Mit den Füßen leistete er die meiste Arbeit. Er hakte sich mit

zunehmender Geschicklichkeit ein.

“Klappt es?” rief jemand von unten.

Ein anderer fügte hinzu: “Du schaffst es, A_Caliform!”

Nach fünf Minuten hatte er ein Drittel der Strecke hinter sich gebracht. Es ging sehr langsam. Seine Kräfte erlahmten allmählich. In der rechten Hand besaß er so gut wie kein Gefühl mehr. Dennoch griff er mechanisch immer wieder zu, die Meter krochen vorüber.

Als er es endlich geschafft hatte, fühlte er sich völlig ausgepumpt.

Das obere Ende der Mauer war vom Schnee schlüpfrig. Der Haken hing an einem schmalen Grat fest. A_Caliform sah, daß er sich aus reinem Glück nicht sofort wieder gelöst hatte. Sein Leben verdankte er also auch nur dem Zufall.

Im Augenblick war ihm das egal. Er löste den Anker und suchte eine bessere Stelle. Dort befestigte er den Haken, so daß er sich nicht wieder lösen konnte.

“Der nächste soll kommen!” brüllte er hinunter.

Das Seil erzitterte unter einem plötzlichen Zug. Aber es hielt.

Caliform löste das zweite Seil, das er an seinem Gürtel getragen hatte, und ließ es nach unten fallen. Einer seiner Leute verknotete das Ende mit einem zweiten Anker.

Er zog das Seil wieder nach oben und befestigte Anker Nummer zwei. Genauso verfahren sie ein drittes und ein viertes Mal. E_Emergen, T_Legiaw, K_Fordes und B_Zagristas waren nach ihm die ersten oben. Sie halfen ihm, mit den freien Seilen die Pakete heraufzuziehen.

Nach einer halben Stunde standen die elf Zentrifaal ausgepumpt, aber mit neuem Selbstwertgefühl an der Mauerkante von Herz_FÜNF. Es war ein halbes Wunder, daß keiner abgestürzt war.

A_Caliform mußte an Perry Rhodan denken. Der Terraner glaubte wahrscheinlich, sie brächten mit dem Einsatz am Drachen ein großes Opfer. Doch das stimmte nicht. Wenn sie hier einen Erfolg errangen, dann bedeutete das für die Zentrifaal sehr viel. Für gewisse Zeit besaßen sie Stolz und Selbstachtung. Das, was das Shifting ihnen eigentlich für alle Zeiten genommen hatte.

*

A_Caliform starnte mit einem unguten Gefühl ins Schneetreiben. Durch das Gestöber bewegten sich gestaltlose Schatten, die seine Phantasie ihm wahrscheinlich vorgaukelte. Er wagte nicht, die Ortergeräte seines Anzugs in Betrieb zu nehmen. Irgendwo dort oben stand immer noch das Kriegsschiff der Galornen. Seine Möglichkeiten der Wahrnehmung lagen außerhalb jeder zentrifaalischen Vorstellung.

Es stand fest, daß die Stadt Gaalo über ein Geschwader von Robotern verfügte. A_Caliform fürchtete diese Maschinen. Er war froh, wenn sie den Drachen so schnell wie möglich erreichten.

Das orangefarbene Fanal der Gewalt diente als Wegweiser. Die Säule aus Energie stand direkt über dem Drachenschacht, im Zentrum der Plattform Herz_FÜNF.

A_Caliform setzte sich an die Spitze der Gruppe. Keiner spürte etwas von der Aggressionsstrahlung, noch immer nicht.

Hier oben gab es keine Verwüstung. Er wurde sich dessen bewußt, daß sie ein galornisches Heiligtum betrat. Ein Zentrifaal hätte hier nicht sein dürfen. Nicht auf der obersten Plattform der Stadt Gaalo, dem Ur_Zentrum galornischer Zivilisation.

Die weißen Bungalows zogen an ihnen vorbei. In jedem Eingang witterte er potentielle Gegner.

Dabei hegte er keine Sorge um sein eigenes Leben; es war ihm nach wie vor egal, ob er starb oder ob er lebte. Er und sein Clan, sie waren jedoch urplötzlich wichtig geworden. Sie durften nicht sterben, weil von ihnen die Zukunft der Galaxis Plantagoo abhing.

Und gerade da lag das Problem. A_Caliform legte sich ernsthaft die Frage vor, ob sie richtig handelten. Wenn es ihnen tatsächlich gelang, den Drachen stillzulegen, was war die Folge? Vielleicht konnten sie mit den so gewonnenen Kenntnissen auch auf Pondor und Bushtam tätig werden; vielleicht sogar auf Helter Baaken,

wenn sie einen gangbaren Weg fanden.

Die Galornen würden wieder normal werden. Der Krieg in Plantagoo würde enden, und die Zentrifaal würden wieder ins Stadium der Unterdrückung zurückgestoßen.

Im Augenblick forderte der Krieg unvorstellbare Opfer. A_Caliform glaubte nicht, daß sein Volk der Ausrottung entgehen konnte. Jedenfalls nicht, wenn die schwarzen Galornenschiffe so weitermachten.

Auf der anderen Seite waren seine nicht geshifteten Artgenossen auf diese Weise glücklicher als vorher. Sie mußten sterben, aber zumindest durften sie um ihr Leben kämpfen.

Etwas anderes hatten sie nie gewollt. Nicht das Leben war wichtig, sondern die Art, wie man es führte.

A_Caliform hatte jedoch eine Vision. Vor seinem inneren Auge entrollte sich ein Panorama von Plantagoo; eines, in dem die aggressiven Zentrifaal ihren Platz hatten, in dem sie ihre Angriffslust ausleben konnten, wie es ihrem Naturell entsprach.

Es mußten ja keine fremden Völker sein, gegen die man kämpfte. Konflikte untereinander reichten vollständig aus. Caliform träumte von einem Reservat der Zentrifaal, in dem sein Volk glücklich wurde. Sollten alle anderen in Frieden leben, sollten die Galornen nur die Grenzen der Zentrifaal überwachen.

Die Hauptsache war, daß die Jahrtausende währende Unterdrückung beendet wurde.

Wenn er und seine Leute den Drachen befrieden konnten, dann blieb den Galornen keine Wahl. Dann würde er zu Kaif Chiriatha—oder zu wem auch immer—sprechen und den Preis der Hilfe nennen.

“Stop!” Das war T_Legiaw.

A_Caliform zuckte zusammen.

Der ehemalige Steuereinnehmer versuchte, mit seinen Blicken den Schneesturm zu durchdringen. “Ich dachte, ich hätte etwas gesehen”, rechtfertigte er sich. “Es war vielleicht ein Irrtum.”

Sie näherten sich über einen breiten schwarzen Weg dem Mittelpunkt der Plattform. Die Häuser links und rechts wirkten so geisterhaft wie uralte Ruinen. Er konnte sich nicht vorstellen, daß sie jemals bewohnt gewesen waren.

Vor ihnen öffnete sich ein Platz von achthundert Metern Durchmesser: das Feld der Schriften.

Hunderte von Säulen erhoben sich aus dem Boden. Sie waren unterschiedlich hoch, meist um die zehn bis zwanzig Meter, schätzte er. Das silbern polierte Material war dicht an dicht mit Schriftzeichen übersät. Caliform wußte, daß es sich um Denkmäler handelte; jedes einzelne trug die Bewußtseinsreste einer unbekannten Zahl von verstorbenen Galornen.

Das Feld der Schriften war in seinen Augen ein Friedhof. Zentrifaal besaßen zu ihren Leichen kein respektvolles Verhältnis. Körper wurden bei ihnen beseitigt oder verwertet, Grabmale wurden nicht errichtet.

Die Säulen von Herz_FÜNF zeigten jedoch, daß die Galornen sich selbst sehr wichtig nahmen. Sie hielten sich für würdig, daß man auch nach ihrem Tod noch ein Andenken bewahrte.

A_Caliform erblickte darin eine gefährliche Art von Selbstüberschätzung. Wie gefährlich, das zeigte die augenblickliche Lage in Plantagoo.

Er trat nach vorn und winkte seinen Leuten. “Kommt!”

Die Zentrifaal näherten sich mit verunsicherten Schritten dem orangefarbenen Leuchten, der Clansführer an der Spitze. A_Caliform empfand das Paket auf seinem Rücken als tonnenschwere Last.

Der Schacht durchmaß siebzig Meter. Wie tief das Loch nach unten reichte, ließ sich mit bloßem Auge nicht erkennen.

Caliform trat nahe an den Rand. Ein einziger Schritt noch, und er stürzte in orangefarbenes Leuchten. Über die Natur des Phänomens ließ sich nichts aussagen. Es war denkbar, daß die unbekannte Energieform tödlich wirkte. Vielleicht handelte es sich um eine Desintegratorstrahlung.

Er wickelte das Seil ab, das er am Gürtel getragen hatte, hielt das eine Ende fest und warf das andere in den Schacht. Nichts passierte.

Er konnte nicht mehr als die Hälfte des Seils überschauen. Der Rest ging im orangefarbenen Leuchten optisch verloren.

Nach einer Weile zog er das Seil wieder hoch. Es war unversehrt. A_Caliform prüfte die Festigkeit,

stellte aber keine Schäden fest.

Nun erst streckte er eine Hand aus und hielt sie über den Schacht. "Ich glaube nicht, daß es gefährlich ist", sagte er.

T_Legiaw fragte: "Wie tief ist der Schacht?"

"Perry Rhodan hat es nicht gesagt. Aber ich glaube nicht, daß es mehr als hundert Meter sind."

Der ehemalige Steuereinnehmer hielt eines der Seile hoch und sagte: "Damit können wir maximal fünfzig Meter überwinden. Wir hätten uns das vorher überlegen müssen."

"Ja", stimmte A_Caliform unentschlossen zu. "Es sieht so aus, als hätten wir einen Fehler gemacht."

Er war jedoch nicht bereit, aufgrund einer solchen Panne den Plan fallenzulassen. Caliform hatte seine Vision viel zu gut im Kopf. Von fehlender Seillänge würde er sich nicht hindern lassen.

Der Not gehorchend, beschloß er, einen Teil seiner Anzugaggregate in Betrieb zu nehmen. Er speiste den Strom einer Notbatterie ins Netz.

An der Helminnenfläche leuchteten verschiedene Signale. Eines davon gehörte zur Passiv_Ortung. A_Caliform schaltete die zur Verfügung stehenden Raumauschnitte der Reihe nach durch, zuerst die unmittelbare Umgebung, dann die Stadt, zum Schluß den Planeten und den Orbit.

Der Drache und das Fanal der Gewalt riefen einen gewaltigen Ausschlag hervor. Details ließen sich nicht erkennen, obwohl die Orter eines Galornenanzugs mit großer Präzision arbeiteten.

Bis zum Orbit reichten die Orter nicht mehr hoch. A_Caliform zog daraus den Schluß, daß man aus dem Orbit auch sie nicht mehr orten konnte.

Mit anderen Worten, so nahe am Drachenschacht befanden sie sich in relativer Sicherheit. Für das schwarze Galornenschiff existierten sie nicht. Auch nicht, wenn sie die Anzüge in Betrieb nahmen.

"Wir befinden uns im Mittelpunkt einer unerhört starken Energiequelle", sagte er. "Ich halte es für ungefährlich, wenn wir ab jetzt die Anzüge benutzen. Ihr könnt alles anschalten, was ihr benötigt. Auch Antigravs und Schutzschirme. Nur bitte keine Aktiv_Ortung. Man würde die Impulse oben vielleicht bemerken."

"Was ist mit Helmfunkt?"

Der Clansführer dachte eine Weile nach. "Wir werden darauf verzichten. Wer etwas sagen will, redet eben lauter."

A_Caliform hob das Gewicht seines Körpers auf und steuerte seinen Anzug über den Schacht. Nach wenigen Metern konnte er seine Leute kaum mehr erkennen.

"Zusammenbleiben!" kommandierte er. "Wir verlieren uns sonst."

Er wartete, bis sich der Clan vollzählig versammelt hatte. Das orangefarbene Medium verschluckte sie.

Sie trieben Meer für Meter abwärts. Nach kurzer Zeit ließ sich nicht mehr sagen, in welcher Höhe unterhalb der Plattform von Herz_FÜNF sie sich befanden. Ihre Blickleisten besaßen nicht das nötige Auflösungsvermögen, mehr als die intensive Farbe der Energie wahrzunehmen.

Mit den Füßen stieß A_Caliform nach einigen Minuten auf festen Grund; er machte die obere Kuppe eines Galornenschiffes aus. Es handelte sich um das Schwesterschiff der PEGOOM. Der Boden des Drachenschachtes lag demnach 38 Meter unter ihnen.

Sie brauchten zwei Minuten bis zum Grund. Unsicher tappten sie herum, die Sicht war so schlecht wie oben.

T_Legiaw und E_Emergen stießen auf die beschädigten Anlagen, von denen Rhodan berichtet hatte. Es schien, als gehe das orangefarbene Leuchten von den Geräten aus.

Das Fanal der Gewalt stellte möglicherweise nicht mehr als ein Schadensignal dar.

Nach weiteren fünf Minuten stießen sie auf eine geöffnete Klappe. A_Caliform sah, daß sie den Zugang zum Hort gefunden hatten. Er schaltete sein Antigravaggregat ab und kletterte an den Leitersprossen abwärts.

*

Der Schacht durchmaß sechs Meter. Er besaß eine Länge von zwanzig Metern, dann tat sich unter A_Caliform eine düstere Kaverne auf. Aus einer nicht erkennbaren Quelle drang rotes Licht, das ihn an glühendes Eisen erinnerte. Ein Blick auf das Thermometer zeigte jedoch, daß sich die Temperatur mit knapp fünf Grad über Null im normalen Bereich bewegte.

Caliform stand auf einer Art Brett, das zu einem weit verzweigten Gerüst gehörte.

Er rückte beiseite, um Platz für seine Leute zu schaffen. B_Zagristas, T_Legiaw, E_Emergen, K_Fordes, D_Underbaj ... sie waren alle da. Der Clansführer überzeugte sich, daß es allen gutging. Keiner geriet in Schwierigkeiten, auch nicht hier, in unmittelbarer Nähe der Aggressions_Quelle.

Die Kaverne war 60 Meter hoch und 45 Meter breit. Das wußte er von Rhodan. Der Hohlraum war komplett von Gerüstbrettern ausgefüllt. Leitern und Laufstege erlaubten Zugriff auf die Wände.

Fleischfarbenene Substanz überwucherte hier drinnen jeden einzelnen Quadratzentimeter. Es handelte sich um denselben Stoff, den die Zentrifaal in ihren Rückenpaketen mitführten.

Je länger er allerdings schaute, desto mehr Details schälten sich aus dem roten Licht. Er schätzte, daß die Hälfte der Genmasse sich in eine dunkle, schwärende Wunde verwandelt hatte.

An einigen Stellen konnte man zusehen, wie der Wundfraß um sich griff. Alles lag offenbar an den hervorstehenden Drähten. Die abgeschnittenen Enden, die aus der Masse ragten, stellten eine Lebenserhaltungsanlage dar—deren äußere Reste sie draußen, am Grund des Schachtes, selbst gesehen hatten.

Im gesunden Gewebe waren die sogenannten Aggressivquoten gespeichert.

Den jungen Galornen wurde mit einem bestimmten Alter der aggressive Teil der Persönlichkeit entfernt. In ACaliforms Augen stellte allein das ein unglaubliches Verbrechen dar. Die entfernte Aggressivquote war jedoch ein gefährliches Gut, ließ man sie unkontrolliert verströmen, steigerte sie die Angriffslust der Lebewesen in der Umgebung. Früher hatte es damit wohl tödliche Unfälle gegeben. Bis die Galornen eine Möglichkeit fanden, die Aggressivquoten zu speichern; und zwar in jenem Gewebe, das er vor sich sah.

Durch den Wundfraß wurden unglaubliche Mengen von Aggressivquoten freigesetzt. Alles, was die Galornen im Lauf von Jahrtausenden gespeichert hatten, verströmte in einem unkontrollierten Prozeß.

A_Caliform schätzte, daß bis zur vollständigen Entleerung des Drachen nur noch einige Tage nötig waren. Es konnte jedoch sein, daß diese Zeit ausreichte, Plantagoo den Todesstoß zu versetzen.

“Schnallt eure Pakete ab!” ordnete er an. “Wir beginnen mit der Operation.”

Seine Leute folgten dem Befehl kommentarlos.

Bis auf B_Zagristas, den Analytiker: “Caliform, ich sehe ein Problem.”

“Welches?”

“Was schätzt du, wie groß ist die gesamte Masse von Gensubstanz an diesen Wänden?”

A_Caliform schaute sich um. “Das ist schwer zu sagen. Es könnten einige Tonnen sein.”

“Korrekt. Meine überschlägige Rechnung bringt mich auf dreißig Tonnen.”

“Möglich. Und?”

“Die Hälfte dieser Masse ist bereits abgestorben. Und wir haben von Tasch_Term lediglich dreihundert Kilogramm mitgebracht. Meiner Ansicht nach wird das für eine Reparatur nicht reichen.”

A_Caliform fühlte Ärger in sich aufsteigen. Es war ihm völlig egal, was B_Zagristas errechnet hatte.

Mit ätzendem Spott antwortete er: “Wir besitzen leider im Moment nicht die

Möglichkeit, noch einmal nach Tasch_Term zurückzufliegen. Ganz abgesehen davon, daß Quer_Gen und seine Leute die nötige Menge nie und nimmer schon zusammenhaben.”

“Das weiß ich”, sagte B_Zagristas kleinlaut. “Ich wollte auch nur ...”

“Sei jetzt still! Wir werden das tun, was wir können.”

A_Caliform begriff, daß er dem Positronikspezialisten unrecht tat. Er war nur deshalb so ärgerlich, weil er das angestrebte Ziel so plötzlich in Gefahr sah. Immerhin, so vermerkte er, war er *überhaupt* wieder fähig, Zorn zu empfinden. Angesichts des Shiftings verstand sich das keineswegs von selbst. Er begann zu hoffen, daß sich ein Teil seiner Persönlichkeit wieder regenerieren würde.

“Dein Hinweis hat auch etwas Gutes”, meinte er versöhnlich. “Wir müssen zuerst ermitteln, wo der

Wundfraß am größten ist. Dann setzen wir unsere Genmasse schwerpunktmäßig ein.”

A_Caliform schätzte, daß die Innenwand der Kaverne mehr als fünftausend Quadratmeter Oberfläche besaß. 300 Kilogramm schienen in der Tat nicht sehr viel zu sein.

Im düsteren Licht war es nicht möglich, die am schlimmsten befallenen Stellen sicher herauszufinden.

Die Zentrifaal schwärmt aus. Mit den Kameras ihrer Anzüge filmten sie jeden einzelnen Abschnitt der Wand. A_Caliform nahm sich einen Teil der unteren Rundung vor, wo Rhodan und Bull den toten Zentrifaal gefunden hatten.

Die Leiche lag immer noch da, mittlerweile weitgehend zerfallen. A_Caliform kümmerte sich nicht darum.

Nach einer halben Stunde wurde das Datenmaterial im Mikrocomputer seines Anzugs gesammelt und ausgewertet.

A_Caliform fand die technischen Möglichkeiten galornischer Schutzanzüge faszinierend. Er ließ sich eine holographische Karte an die Innenseite seines Helms projizieren. Danach entschied er, an welchen Stellen das mitgebrachte Genmaterial einzusetzen war.

Seine Leute erhielten präzise Befehle. A_Caliform selbst nahm sich wiederum die untere Rundung vor. Er kletterte mit seinem Paket auf dem Rücken nach unten.

Natürlich hätte er statt dessen auch fliegen können. Er und seine Leute, sie empfanden jedoch eine instinktive Scheu, an diesem Ort High_Tech einzusetzen. Die Kaverne machte einen anachronistischen Eindruck, gleichzeitig atmete sie einen Hauch von *Bedeutung*, den er niemals vorher so empfunden hatte.

Der Drachenhort von Galorn war älter und wichtiger als alles, was Zentrifaal je geschaffen hatten. Wenn es ihnen jedoch gelang, die Reparatur zu verwirklichen, dann hatte auch sein Volk so etwas wie Tradition. Dann besaßen sie Geltung. Dann konnte man ihre Stimme nicht mehr ignorieren.

*

A_Caliform riß die Verpackung auf. Er öffnete seine linke Hand, die Hohlschaufel, und schöpfte ein halbes Kilogramm Genmasse. Die klebrige Substanz verteilte er über einen halben Quadratmeter abgestorbene Gewebe.

Es erwies sich als schwer, die Masse dünn genug aufzutragen, weil sie sofort zu haften begann.

A_Caliform hatte den Eindruck, daß sich die Substanz im abgestorbenen Gewebe förmlich verankerte.

“Es geht nicht!” rief T_Legiaw enttäuscht von oben. “Man kann das Zeug einfach nicht verarbeiten!”

K_Fordes meldete sich von links: “Bei mir dasselbe. Ich kann das Gewebe nicht flächig aufbringen. Immer nur klumpenweise.”

A_Caliform legte den Kopf in den Nacken. T_Legiaw war kaum zu sehen, K_Fordes ebensowenig. Im trüben Licht fühlte er sich er mit seiner Blickleiste im Nachteil. Zwei getrennte Augen konnten die optischen Eindrücke mit hoher Wahrscheinlichkeit besser verarbeiten als er.

Damals, vor dem Shifting, hatte er sich über so etwas nie Gedanken gemacht. Heute führte der kleinste Rückschlag zu finsternen Gedanken.

“Wir werden darauf keine Rücksicht nehmen”, ordnete er an. “Wenn es nicht flächig geht, dann eben in Klumpen. Die Tasch_Ter_Man haben das wahrscheinlich bedacht.”

Hoffentlich, dachte er.

A_Caliform verschwendete seine Zeit nicht länger mit Details. Er schaufelte die Genmasse mit hoher Geschwindigkeit auf die abgestorbenen Bereiche. Eine Viertelstunde später hatte er sein Kontingent verteilt.

Und nun? Er wußte nicht genau, was passieren sollte. Jedenfalls rechnete er nicht mit einem sichtbaren Effekt.

Solange sie die Aggressionsstrahlung nicht fühlen konnten, hatten sie keine Möglichkeit, den Erfolg zu kontrollieren. In diesem Moment nahm der Strahlungsdruck vielleicht schon ab. Es konnte sein, daß Rhodan und Bull die Auswirkung bereits spürten.

A_Caliform nahm sich vor, sechs Stunden abzuwarten.

Dann mußte es gelaufen sein, so oder so. Dann war es auch bedeutsungslos, ob das schwarze Schiff über Gaalo sie aufgriff oder nicht.

Mit instinktiver Skepsis beobachtete er die reparierten Stellen. *Frisches, fleischfarbenes Gewebe über schwärender Masse.*

Er fixierte einen dicken Klumpen. Ihm war plötzlich, als habe sich die Oberfläche an diesem Punkt verändert. *Das reparierte Stück hat sich vergrößert*, dachte der Clansführer.

“He!” hörte er von oben einen Ausruf. Es war schon wieder T_Legiaw. “Caliform! Bitte komm zu mir. Du mußt dir etwas ansehen!”

“Was denn?” fragte er laut zurück ohne einen Blick von der Stelle zu lassen, die er fixiert hatte.

“Hier wächst etwas!”

Seine Skepsis verwandelte sich in Triumph. A_Caliform ignorierte T_Legiaws Bitte. Er hörte nicht auf die Rufe, die ihn nun aus allen Richtungen erreichten.

Statt dessen sah er fasziniert dem Gewebe zu, das sich explosionsartig zu vermehren schien. Es wuchs, es wucherte, und es deckte binnen kurzer Zeit ein respektables Terrain zu. Das neue Gewebe zehrte das alte auf. Der Vorgang schien ihm gespenstisch.

Für den Wachstumsprozeß wurde die abgestorbene Gensubstanz verdaut. Sie wurde in biologische Grundstoffe zerlegt und zu frischem Gewebe umgebaut.

Die verteilten Brocken wuchsen innerhalb von Minuten zu einer geschlossenen Fläche.

A_Caliform konnte nicht lächeln, so, wie er es bei Perry Rhodan gesehen hatte, dazu fehlten ihm die muskulären Voraussetzungen. Er zeigte seine innere Freude nicht. Wer hätte es auch sehen sollen bei dem düsteren Licht in der Kaverne.

Mit einemmal empfand er eine Zuversicht, die die vorherige Skepsis vergessen machte. “Ich glaube”, sagte er leise, “wir haben es geschafft.”

Seine Leute konnten die Worte nicht hören. Das brauchten sie auch nicht, weil es überall im Drachenhort dasselbe war.

Nur eine bange Frage blieb noch: Welche Auswirkung hatte der Erfolg? A_Caliform wollte unbedingt wissen, wie es draußen aussah.

7.

Foremon hatte zehn Lichtjahre entfernt Stellung bezogen. Aus dem Blont_System ließen sich die Vorgänge auf Galorn nicht direkt beobachten. Er wußte daher nicht, wie es Perry Rhodan, Reginald Bull und den Zentrifaal ergangen war. Er wußte nicht einmal, ob das Raumschiff GRITTEK sein Ziel plangemäß erreicht hatte.

Aktive Ortungsimpulse durfte er nicht einsetzen, sie hätten auf die Entfernung auch nicht viel gebracht. Statt dessen spielte er mit dem Gedanken, eine Ortungsboje zu schicken.

Der Adlat verwarf den Gedanken jedoch, weil eine zufällige Entdeckung garantiert Mißtrauen geweckt hätte. Das schwarze Galornenschiff hätte den Vorgang möglicherweise mit der GRITTEK in Zusammenhang gebracht.

Seine Aufmerksamkeit galt daher den Vorgängen in Plantagoo. Unermüdlich ordnete er die Bruchstücke von Funksprüchen zu einem Bild. So versuchte er seine Unruhe zu überspielen.

Der Vernichtungskrieg allenthalben dauerte an. Für ihn, der den Frieden immer zum höchsten Gut erhoben hatte, war das eine grauenvolle Vorstellung.

Ändern konnte er nichts—nur abwarten. Das Wohl der Galaxis hing von Fremden und von Zentrifaal ab.

Beides war im Grunde nicht zu tolerieren. Foremon zweifelte daran, daß sie im Notfall den allerletzten Einsatz bringen würden.

Speziell im Sektor Helter Baaken überschlugen sich die Ereignisse. Die erste schlimmste Nachricht, die verbreitet wurde, kündete von einer verheerenden Schlacht. Gut fünftausend zentrifaalische Einheiten unter Kommandant AGatergadd hatten demnach versucht, in die Pentrische Wolke einzudringen.

Der Plan war fehlgeschlagen, so wie von A_Caliform vor Tagen schon prophezeit.

Kommandant A_Gatergadd lebte nicht mehr. Von den 5000 Einheiten waren gerade 150 entkommen. Eine zentrifaalische Raumflotte, die den Namen verdiente, existierte nicht mehr.

Kürz darauf begann eine zweite Nachricht zu kursieren. Sie erregte den Wächter von Galorn noch mehr als die erste. Tote Zentrifaal bedeuteten keinen großen Verlust; doch das, was nun geschah, traf den innersten Nerv von Plantagoo.

Schwarze und weiße Galornenschiffe standen sich an der Pentrischen Wolke offenbar in einer vernichtenden Schlacht gegenüber. Er begriff, daß. Loud Myriads Unternehmen fehlgeschlagen war. Verzweifelt hoffte Foremon, es möge keine Todesopfer geben. Doch gleichzeitig wußte er, der Gedanke war naiv.

Die Schlacht besaß nur einen einzigen Vorteil: Das schwarze Galornenschiff, das über Gaalo Wache hielt, würde dasselbe hören wie er. Foremon hoffte, daß man dort beschloß, sich an der Schlacht zu beteiligen.

Der Wächter wollte eine Weile abwarten, wie sich die Dinge entwickelten.

Wenn er ins Galornenstern_System zurückkam, so hoffte er, würde das schwarze Schiff verschwunden sein.

*

Durch den Schneesturm schleppten wir uns aus der Stadt. Ein Gegner wäre uns gelegen gekommen. Irgend jemand, den wir besiegen konnten, der uns den Abbau von Aggression erlaubte. Im augenblicklichen Zustand wären wir zweifellos auch gegen einen Haluter angetreten. Aber Gaalo war völlig leer. Es gab keine Überlebenden.

Nur die Leichen in den Slums kündeten vom Vernichtungskampf, der hier stattgefunden hatte.

Hin und wieder bekamen wir einen Roboter zu sehen. Es handelte sich um Reste des automatischen Systems, dessen Aufgabe darin bestand, in den Plattformen für Ordnung zu sorgen.

Zumindest wird ordnungsgemäße Leichenbeseitigung garantiert, überlegte ich zynisch. Ich wußte, daß die Gedanken nicht zu mir paßten, daß ich im Normalfall ein hochentwickeltes Mitgefühl besaß. Aber nicht unter dem mentalen Druck.

Ich wurde verrückt. Der Dicke neben mir konnte von Glück sagen, daß ich sein Gesicht schon so lange kannte.

Warum vergesse ich's nicht einfach?

Mit zitternden Knieen schleppte ich mich über die Stadtgrenze hinweg Richtung Hochebene. Der Platz, an dem die zerstörte GRITTEK lag, war nicht zu sehen.

Ich erhielt einen Stoß von hinten, und ich dachte, es sei der Dicke gewesen. Aber es lag wohl nur am Wind.

“Was denn?” schnauzte Bull. “Was starrst du so?”

Ich ballte die Hände—und entkrampfte mich mit einer willentlichen Anstrengung.

“Nichts!” schrie ich wütend zurück.

Wir brauchten eine halbe Stunde, dann hatten wir die GRITTEK erreicht. Durch die letzte unversehrte Schleuse betraten wir das Schiff. Stille umfing uns. Ich überlegte, ob es nicht besser gewesen wäre, draußen im Schneegestöber auszuhalten. Man hatte immerhin die Elemente um sich. Wir wußten jedoch, daß es mit dem schwarzen Galornenschiff oder A_Caliform noch Schwierigkeiten geben konnte.

Unsere Aufgabe war es, bei Kräften zu bleiben. Wenn es hart auf hart kam—and darauf hoffte ich! —, mußten wir einsatzfähig sein.

In der Zentrale hockten wir uns gegenüber. Nach einer Stunde sagte Bull: “Ich halte es nicht mehr aus.”

Ich antwortete: "Du bist ein verdammter Schwächling!" Ich wußte beim besten Willen nicht, was mich zu einer solchen Äußerung trieb.

Ihn jetzt zu beleidigen, das war unvernünftig und vor allem lebensgefährlich. Reginald Bull war kein leichter Gegner. Ich durfte keineswegs davon ausgehen, daß ich ihn so einfach besiegen würde.

Der Dicke schnaufte und lief rot an. Aber er benutzte die Gelegenheit nicht, sich gehenzulassen.

An unseren Nerven zehrte vor allem die Ungewißheit. Ob A_Caliform und seine Leute Erfolg hatten? Wir konnten es nicht sagen. Der mentale Druck blieb jedenfalls bestehen.

Abwechselnd nahmen wir hektische Wanderungen durch die Zentrale auf.

Nach zwei Stunden stieß Bull hervor: "Es geht wirklich nicht mehr. Ich muß hier verschwinden, Perry!"

"Und wie willst du das anfangen?" fragte ich erschöpft. "Die GRITTEK ist zerstört. Beiboote gibt es nicht."

"Unsere Schutzanzüge sind mit Flugaggregaten ausgerüstet!" verkündete Bull. "Ich werde Galorn mit meinem Schutzanzug verlassen!"

Ich widersprach: "Das hat keinen Sinn. Bevor du aus dem Bereich der Strahlung herauskommst, vergehen Jahre!"

"Mir egal."

"Du bist ein Hohlkopf!" warf ich ihm ärgerlich vor. "Der Anzug ist nicht für Menschen gemacht, sondern für Galornen. Da drin überlebst du nicht mal eine Woche." Er legte trotzig den Kopf in den Nacken.

"Außerdem", fügte ich eindringlich hinzu, "ist da noch das schwarze Galornenschiff. Willst du uns alle verraten?"

Reginald Bull wurde blaß. "Das ... das hab' ich wohl vergessen."

Er schickte einen bösartigen Fluch hinterher. Es war ein Wunder, daß wir uns nicht gegenseitig an die Kehlen gingen. Keiner von uns hatte mehr sehr viel Willenskraft übrig.

Nach sechs Stunden kam jedoch endlich Bewegung in die Dinge. Die Passivortung der GRITTEK zeigte, daß sich oben, im geostationären Orbit, der 900_Meter_Raumer in Bewegung gesetzt hatte.

Wir verfolgten mit atemloser Spannung den Kurs. Nach wenigen Sekunden stand fest, es ging in Richtung Systemgrenze. Keine fünf Minuten weiter, dann war das schwarze Galornenschiff von der Bildfläche verschwunden.

Ich besaß nicht den Schimmer einer Ahnung, aus welchem Grund. Aber ich fühlte mich viel zu erleichtert, als' daß ich lange gegrübelt hätte. Wir verfügten nun über völlig andere Möglichkeiten—jedenfalls dachte ich das, bis mir einfiel, daß wir aufgrund der Aggressionsstrahlung den Drachen trotzdem nicht betreten konnten.

"Okay, Bully!" sagte ich mürrisch. "Jetzt schalte deinen verdammten Anzug ein und verschwinde. Meinetwegen kannst du bis zur Milchstraße fliegen. Wenn du rauskriegst, in welcher Richtung die liegt."

"Warte mal."

"Wie?"

"Du sollst warten! Red' ich topsidisch oder was?"

Ich wollte mich auf ihn stürzen. Aber ich merkte gerade noch, daß der Dicke seltsam in sich gekehrt im Sessel hockte. In diesem Zustand war er kein Gegner, sondern bloß Schlachtvieh. Statt dessen konnte ich auch eine Tür zertreten.

Plötzlich hob er den Kopf. "Merkst du nichts, Perry?"

"Nein. Was?"

Triumphierend verkündete er: "Die Strahlung! Perry, es wird weniger!"

Ich stand wie vom Donner gerührt da. Einen Moment lang horchte ich in mein Inneres. Tatsächlich, mein alter Freund hatte recht.

*

Es ähnelte ein bißchen dem Gefühl, wenn ein starker Schmerz nachläßt. Der Druck wich ganz allmählich von mir. Mit jeder Sekunde fühlte ich mich etwas leichter.

Jetzt erst nahm ich den kalten Schweiß überall am Körper wahr. Ohne meinen Zellaktivator wäre ich zusammengebrochen.

Im Verlauf einer Stunde sank die Strahlungsstärke auf einen Wert, den wir praktisch nicht mehr wahrnahmen. Von der Angriffslust blieb nichts übrig. Ich spürte jedoch, daß sich in weiter Entfernung, irgendwo in der Galaxis Plantagoo, noch weitere Quellen von Aggressionsstrahlung befanden. Solange diese Quellen nicht beseitigt wurden, gab es für empfindliche Geister wie die Galornen keine Ruhe.

“Hör mal, Reginald ... Was ich auch immer gesagt habe, es tut mir leid.”

Der Dicke grinste. “Macht nichts, Perry. Du weiß doch, ich hab’ ein strapazierfähiges Fell. Bloß wenn du mich nicht schnell wieder Bully nennst, dann werde ich sauer.”

Wir ließen die zerstörte GRITTEK hinter uns. Mit aktivierten Flugaggregaten trieben wir durch den Sturm in Richtung Gaalo. Ein zentrischer Anzug wäre jetzt abgestürzt. Galornentechnik funktionierte über der Stadt jedoch einwandfrei.

Wir fanden die Stelle, an der wir A_Californ und seine Leute verlassen hatten. *Keine Spur*. Vermutlich hieß das, sie hatten alle den Aufstieg zur Plattform HerzFÜNF unversehrt bewältigt.

In zwanzig Metern Höhe überquerten wir die Bungalows der Galornen. Dahinter das Feld der Schriften—und das Fanal der Gewalt, ein orangefarbenes Energiefeld von fünfzig Metern Höhe.

Bully und ich landeten am Rand des Drachenschachtes.

“Warte!”

Ich gab dem Dicken ein Zeichen, daß er nichts unternehmen sollte. Statt dessen schaltete ich mein Funkgerät ein und rief nach A_Californ.

Nach wenigen Sekunden erhielt ich meine Antwort: Die Zentrifaal befanden sich unten im Hort, sie hatten die ganze Zeit abgewartet. Als geshifte Personen besaßen sie nicht die Möglichkeit, das Nachlassen der Strahlung wahrzunehmen. Und daß das schwarze Galornenschiff verschwunden war, konnten sie erst recht nicht wissen.

Kurz darauf schwebten sie aus dem orangefarbenen Leuchten hervor. Alle elf waren unverletzt, keiner war in irgendeiner Weise beeinträchtigt. Im Gegenteil, ich gewann den Eindruck, als hätten sie im Lauf der Aktion an Selbstbewußtsein gewonnen.

Gemeinsam mit A_Californ stieg ich noch einmal hinunter. Der Gestank im Hort war noch derselbe, doch das abgestorbene Gewebe war zu achtzig Prozent von frischer Genmasse überwuchert.

Es hörte bald zu schneien auf.

Ich sah ein eiförmiges weißes Galornenboot aus dem Himmel auf die Stadt niedersinken.

*

Foremon erklärte uns die Sache mit der Schlacht um Helter Baaken; damit wurde klar, weshalb das schwarze Schiff so unversehens das Feld geräumt hatte. Ich dachte an Loud Myriad und ihre Besatzung. Es mußte schon mehr als Glück im Spiel sein, sollte die SCARVANKEN die Schlacht überstanden haben. Die Sache mit dem Shifting war offenbar fehlgeschlagen. Aber das hatten wir ja vorausgesagt.

Es war nun unsere Aufgabe, die übrigen drei Drachen von Plantagoo ebenso zu behandeln wie den von Galorn. Daß man es schaffen konnte, stand seit dem heutigen Tag außer Zweifel.

Bushtam und Pondor sah ich als machbar an. Helter Baaken stellte jedoch ein schweres, auf den ersten Blick nicht lösbares Problem dar.

Es schien zwar jederzeit möglich zu sein, in die Pentrische Wolke einzudringen—aber was dann? In der Wolke konzentrierten sich Tausende von schwarzen Schiffen. Auf Galorn waren wir nicht einmal *mit einem* fertig geworden.

“Wir müssen die Dinge heute noch in Angriff nehmen”, verlangte Foremon. “Jede Stunde Verzögerung

kostet unzählige Leben.”

“Einen Moment”, warf der Dicke ein. “Dir wird wohl klar sein, daß wir nicht so einfach auf Helter Baaken herumspazieren können. Hoppla, da sind wir_oder so ähnlich.”

“Es ist mir klar”, sagte Foremon ruhig.

“Was soll also das Gerede? Als erstes benötigen wir einen Plan. Und zwar einen guten.”

Reginald Bull und Foremon schwiegen. Ebenso die Zentrifaal, die genau wußten, daß es auch bei einer eventuellen zweiten Mission wieder auf sie ankommen würde. Ich hatte A_Caliform und seine Leute lange nicht so zufrieden erlebt.

“Wir haben noch ein Problem, das euch allen entgeht”, sagte ich.

Bully hob die Augenbrauen. “Nämlich?”

“Wir wissen von unserem Aufenthalt in der Pentrischen Wolke, daß dort ein riesengroßes Objekt gebaut wurde. Das Ding nannte sich Heliotisches Bollwerk.”

“Ich erinnere mich …”, meinte Bull, plötzlich wieder unruhig. “Die wabenartige Form. 500 Meter dick, größte Ausdehnung 6,6 Kilometer. Was ist damit?”

“Quer_Gen hat uns berichtet, daß das Bollwerk in der Wolke zerstört ist. Wir wissen aber, daß vorher schon zwei andere Bollwerke fertiggestellt wurden. Eines davon befindet sich auf dem Weg ins Solsystem.”

Bull schlug sich mit den Handflächen auf die Schenkel. “Mist!” fluchte er. “Stimmt ja. Und wir haben nicht die geringste Ahnung, was dieses Bollwerk bewirken soll.”

“Ich halte es für möglich, daß das Objekt eine Gefahr darstellt”, sagte ich.

Alles, was wir im Zusammenhang mit den Galornen und der Koalition Thoregon erlebt hatten, schien mir äußerst beängstigend. Zuerst der Pilzdom mitten im Solsystem. Dann die brennenden Drachen, der verschollene zweite Bote von Thoregon … Die Liste ließ sich um einiges erweitern.

Ich war nicht bereit, eine unbekannte Gefahr tatenlos auf meine Heimat los,ziehen zu lassen.

“Der Drache ist fürs erste stillgelegt”, sagte ich, “also ist der Zugang zur Brücke in die Unendlichkeit hiermit frei. Ich habe die Absicht, heute noch nach Hause zurückzukehren. Die Menschheit muß vor dem Heliotischen Bollwerk gewarnt werden.”

Es wurde ganz plötzlich still.

Hätte ich eine Bombe gezündet, die Überraschung wäre nicht gravierend größer gewesen.

“Wenn es für eine Warnung nicht zu spät ist”, unkte Bully düster.

“Du willst Plantagoo im Stich lassen?” erkundigte sich Foremon scheinbar unbewegt. Der Vorwurf in seinen Worten war jedoch nicht zu überhören.

Ich gab Antwort: “Nein, das werde ich nicht. Es ist meine Absicht, lediglich für einige Stunden zurückzukehren. Exakt so lange, wie ich brauche, um die Lage zu klären und die Menschen in meiner Heimat zu unterrichten. Die Reise läßt sich keinesfalls aufschieben. Es könnte durchaus sein, daß wir im Lauf der Ereignisse getötet oder aufgehalten werden. Ich werde nicht riskieren, daß meine Nachricht eventuell *niemals* ankommt.”

“Und dann?” wollte Foremon wissen.

“Nach dem Besuch auf Terra kehre ich über die Brücke nach Galorn zurück. Auf dem schnellsten Weg.”

“Moment mal”, meinte Bull aufgeregt. “Heißt das, du willst mich hier bei dem Knochenmann und den Kaugummigesichtern schmoren lassen?”

“Ja. Du, Bully, kümmert dich mit ACaliform und Foremon darum, einen Plan zu entwickeln. Wenn ich zurückkehre, nehmen wir Helter Baaken in Angriff .”

Mir war klar, daß es zwischen der Milchstraße und Plantagoo eine noch nicht definierte, jedoch kosmisch bedeutungsvolle Verbindung gab. Ich würde die Völker dieser Galaxis nicht untergehen lassen.

Foremon stand zum ersten Mal seit langer Zeit in der Ebene aus Basalt. Er hatte nicht mehr geglaubt, daß er jemals zurückkehren würde. Damals, als er die Ebene verließ, war er in dem Bewußtsein gegangen, daß er fern der Heimat sterben mußte.

Und nun? Er legte den Anzug ab, der seine Füße vom heimatlichen Boden trennte. Die feinen Knochenglieder senkten sich ins Geröll.

Der Basalt von Galorn—das einzige Material im Universum, das er immer und jederzeit morphen konnte. Foremon wäre gern für immer in der Ebene geblieben. Mit den Sinnen eines Wüstengeschöpfes spürte er ausgetrockneten Fels. Die karstige Landschaft stellte in seinen Augen das Schönste dar, was es geben konnte. Für ihn war es ein Augenblick voller Glück. Dabei hatte er gelaubt, er sei zu nüchtern für erhebende Gefühle.

Aus dem Basalt ragte eine künstliche Formation. Das Gebäude war 33 Meter hoch und besaß—grob gesagt—die Gestalt eines überdimensionalen Pilzes. Hier begann und hier endete die Brücke in die Unendlichkeit. Der Pilzdom von Galorn stellte einen der Brückenpfeiler dar.

Perry Rhodan winkte ein letztes Mal.

Der Terraner schritt auf die silberne Wandung zu und verschwand. Foremon wußte, daß er durch ein nebelhaftes Wallen auf die eigentliche Brücke gelangt war.

“Jetzt geht er nach Hause”, sagte Reginald Bull, der neben ihm stand, mit säuerlichem Tonfall.

“Ja.”

“Ich wäre so gern dabei. Ich kann dir gar nicht beschreiben, wie gern: Und wenn es nur für ein paar Stunden gewesen wäre. Weißt du, wie das ist, Foremon, wenn man nach Hause kommt?”

Der dicke Mann hatte einen sinnend in die Ferne gerichteten Blick. Foremon musterte ihn von der Seite. Reginald Bull starre auf den Pilzdom, aber er schien das Gebäude mit seinem Blick zu durchdringen.

“Ja”, sagte der Wächter der Ebene leise. “Ich weiß, wie das ist.”

ENDE

Zumindest auf dem Ursprungsplaneten der Galornen hat Perry Rhodans waghalsiger Plan funktioniert: Der Drache scheint “geheilt”, die Aggressionsstrahlung geht deutlich zurück. Das größte Problem steht aber noch bevor Perry Rhodan und seine Begleiter müssen ins Zentrum des Galornenreiches vorstoßen ...

Den Höhepunkt der Auseinandersetzungen in Plantagoo schildert Robert Feldhoff im nächsten PERRY RHODAN Roman, der unter folgendem Titel erscheinen wird:

DER FRIEDE VON PLANTAGOON